
Campus Passau

das magazin der universität

Themen

Schwerpunkt Neuburger Gesprächskreis

Ehrendoktorwürde für Hubert Wagner
und Prof. Horst Wildemann

Kooperation mit der bayerischen
Metall- und Elektroindustrie

10. Korruptionsindex vorgestellt

01/2005





„Ich unterstütze
**ÄRZTE OHNE
 GRENZEN**, weil
 sie professionell
 helfen und bei
 Machtmissbrauch
 den Mund
 aufmachen.“

Senta Berger, Schauspielerin

©Sigi Hengstenberg

ÄRZTE OHNE GRENZEN hilft weltweit Opfern von Krieg und Gewalt
 und klagt an, wenn deren Rechte mit Füßen getreten werden.

Bitte schicken Sie mir unverbindlich

- allgemeine Informationen über **ÄRZTE OHNE GRENZEN**
- Informationen für einen Projekteinsatz
- Informationen zur Fördermitgliedschaft
- die Broschüre „Ein Vermächtnis für das Leben“

Name _____

Anschrift _____

E-mail _____

ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.
 Am Köllnischen Park 1 • 10179 Berlin
 www.aerzte-ohne-grenzen.de

Spendenkonto 97 0 97
 Sparkasse Bonn
 BLZ 380 500 00



11104128

Herausgeber:

Der Rektor der Universität Passau
 Innstraße 41, 94032 Passau
 Tel. 0851/509-1001
 Fax 0851/509-1002

Koordination, Redaktionsleitung
 und Schlussredaktion:

Thoralf Dietz, Referent für Presse- und
 Öffentlichkeitsarbeit

ISSN:

1614-2985

Redaktion:

Thoralf Dietz, Emerenz Magerl,
 Leo Schmidt

Mitarbeit:

Ulrike Hente, Patricia Mindl, Brigitte Puttler

Kontakt:

Universität Passau, Referat für Presse,
 Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen,
 Innstraße 41, 94032 Passau,
 Tel. 0851/509-1430, -1431,
 Fax 0851/509-1433,
 E-Mail: pressestelle@uni-passau.de

Fotos:

Universität Passau, Julia Schambeck,
 Ulrich Schmitt, Foto-Atelier Kaps,
 Passauer Neue Presse

Gestaltung:

Werbeagentur Hauer-Heinrich,
 Tel. 08 51/3 20 30

Logo, Corporate Design Universität Passau:
 credo concept.communication

Druck:

Druckerei Tutte GmbH
 Auflage: 7.000

Anzeigenverwaltung:

Werbeagentur Kunze
 Willy-Brandt-Platz 20, 90402 Nürnberg,
 Tel. 0911/214755-0, Fax 0911/214755-19
 info@werbe-kunze.de
 www.werbe-kunze.de

Erscheinungsweise:

4 x jährlich : (in Klammern ist der jewei-
 lige Redaktionsschluss angegeben)
 20. Januar (10. Dezember),
 20. April (10. Februar), 20. Juli (10. Juni) ,
 20. Oktober (10. September)

Namentlich gekennzeichnete Artikel
 geben nicht unbedingt die Meinung
 der Redaktion wieder. Nachdruck
 (nur vollständig mit Quellenangaben
 und gegen Belegexemplar) ist nach
 Absprache möglich.

[Aus dem GWP

AUS DEM NEUBURGER GESPRÄCHSKREIS	5-8
Vorstandswahl beim Neuburger Gesprächskreis	5
Neu im Neuburger Gesprächskreis: Accenture	6
Neu im Neuburger Gesprächskreis: B. Metzler seel. Sohn & Co. KGaA	6
Karriere-Kick mit dem Elite-Praktikum	7
Gesprächskreis-Mitglieder auf der Campus-Messe	8

[Aus der Hochschulpolitik

Ehrendokortitel für Verdienste um die Universität Passau	10
Studierendenzahlen: Immer mehr, immer weiblicher	11
Einführung der Kosten- und Leistungsrechnung	11

[Aus Forschung und Lehre

Kooperation von BayME und VBM mit der Universität Passau	12	
Präsentation des 10. Korruptionsindex	13	
Virtuelle Sprachreise durch Niederbayern	14	
Dritte Generation der XML.Suite	15	
Gütesiegel für European Studies	15	
"Exercitium Paedagogicum"	16	
Pädagogikstudenten an FOS/BOS Passau	17	
Herder-Programm: Export von Erfahrung	18	
Über die Kunst des Kunstrechts	19	
Hoch Tief Flach Druck 04	20	
Kontaktstudiumstagung für Lehrer	21	
E-Learning für effizienteres Studieren	22	
Forschungsaufenthalt in Kyoto	23	
Schlüsselqualifikationen für Jura-Studenten	23	
Symposion an der Universität Budweis	24	
Kooperation zwischen Budweis und Passau	25	
Ein Netzwerk, das sich rechnet	26	
Altersvorsorge-Check	27	

[Alumni-Arbeit

Wiwis berichten aus der Praxis	28
10 Jahre Ehemaligenstammtisch in Luxemburg	28
Weltweit 25 Ehemaligenstammtische	29
Netzwerk-Preis für studentisches Engagement	29

[Personalien

Neue Professoren	30	
Neue Dekane	32	
Ehrendoktorwürde für Professor Gundlach	32	
Auszeichnung für Passauer Informatikerin	32	
Drei Passauer unter den Absolventen der Bayerischen Elite-Akademie	33	
Friedwart Bruckhaus-Förderpreis	33	
Promotionen/Habilitationen	34	
Erteilte Rufe	34	

[Veranstaltungen 35

Liebe Leserin, lieber Leser,

die erste Ausgabe von Campus Passau im Jahre 2005 möchte ich nutzen, um Ihnen noch auf diesem Wege ein glückliches, erfolgreiches neues Jahr zu wünschen. Für die bayerischen Universitäten verspricht das Jahr 2005 nicht minder bewegt zu werden als es das vergangene Jahr war. Standen im Jahr 2004 die Mittelkürzungen und Stelleneinzüge durch die Bayerische Staatsregierung sowie die beginnenden Umstrukturierungen in der bayerischen Hochschul-landschaft im Mittelpunkt, so stehen auch im neuen Jahr weitere wichtige Entscheidungen an: Wenn Sie dieses Heft in Händen halten, wird das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Rechtmäßigkeit von Studienbeiträgen vermutlich bereits gefallen sein. Die sogenannte „Mittelstraß-Kommission“, die der bayerische Wissenschaftsminister eingesetzt hat, wird ihren Abschlussbericht mit ihren Vorstellungen des „Wissenschaftslandes Bayern 2020“ vorstellen. Darin enthalten sind die wohl umfassendsten Strukturveränderungen, die die bayerische Hochschullandschaft bisher erlebt hat. Wir erwarten, dass die von uns zur künftigen Struktur der Universität Passau eingereichten Vorschläge bestätigt werden: Wir wollen unser Profil weiter schärfen mit einer klaren Schwerpunktsetzung in den Bereichen Kulturwirtschaft, Internationalisierung und Sprachenerwerb, Informatik und Informationstechnologien, Recht und Wirtschaft sowie in der Lehrerbildung.

In der vorliegenden Ausgabe von Campus Passau widmen wir uns insbesondere dem „Neuburger Gesprächskreis Wissenschaft und Praxis an der Universität Passau e. V.“ (GWP). Mitglied in diesem Kreis sind Vorstände und Geschäftsführer von Unternehmen – von Mittelständlern bis hin zu „global players“ –, die gemeinsam mit den an unserer Universität Lehrenden den Kontakt zwischen Wissenschaft und Praxis fördern wollen. Aus der Arbeit des vor über zwanzig Jahren gegründeten Gesprächskreises gehen zahlreiche Lehraufträge und Gastvorträge von Praktikern an unserer Universität hervor, unsere Studierenden leisten Praktika in den Mitgliedsunternehmen ab oder beginnen dort ihre berufliche Laufbahn. Mittlerweile sind zahlreiche Absolventen unserer jungen Universität selbst in Positionen angelangt, aus denen heraus sie mit ihrem Unternehmen Mitglied im Neuburger Gesprächskreis werden.

Zahlreiche Unternehmen greifen gerne auf das Wissen unserer Professorinnen und Professoren zurück – sei es in Form von Forschungsaufträgen oder Gutachten, die an der Universität Passau im Unternehmensauftrag angefertigt werden. Höhepunkt ist sicherlich das jährlich im Sommer stattfindende Jahressymposium, das in diesem Jahr am 1. und 2. Juli stattfinden wird und bei dem sich hochkarätige Referenten mit dem Thema "Mentale Blockaden reicher Volkswirtschaften – Deutschlands Gordischer Knoten und geeignete Schwerter" auseinandersetzen werden.

Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen
Ihr

Professor Dr. Walter Schweitzer
Rektor



Vorstandswahl beim Neuburger Gesprächskreis

Neuwahl in der Mitgliederversammlung des Neuburger Gesprächskreises Wissenschaft und Praxis an der Universität Passau e. V.: Vorsitzender bleibt der Rektor der Universität Passau, Professor Dr. Walter Schweitzer, zum 1. stellvertretenden Vorsitzenden wurde Dr. Dierk Ernst, Geschäftsführender Gesellschafter der Hannover Leasing GmbH & Co. KG (Pullach) gewählt. Er tritt die Nachfolge von Hubert Wagner, der auch Vorsitzender des Hochschulrates der Universität Passau ist, an, der zu den ersten Vätern des Gesprächskreises gehörte und deshalb zum Ehrenvorstand ernannt wurde. 2. stellvertretender Vorsitzender ist Wolf-Peter Wirsing, Direktor und Mitglied der Geschäftsführung der Gebietsfiliale Düsseldorf der Commerzbank AG (Frankfurt am Main), 3. stellvertretender Vorsitzender und Geschäftsführer bleibt Dr. Karl August Friedrichs, früherer Kanzler der Universität Passau (Passau), 4. stellvertretender Vorsitzender und Schatzmeister wurde Christian Just, Vorsitzender des Vorstandes der Häring Service Company AG (Grafenau).

In der Mitgliederversammlung wurden zudem zu Beisitzern gewählt: Michael Mendel, Mitglied des Konzernvorstands der HypoVereinsbank AG (München), Dr. Walter Zitzelsberger, Regierungspräsident der Regierung von Niederbayern (Landshut), Hans-Georg Härter, Vorsitzender des Vorstands der ZF Sachs AG (Schweinfurt), Professor Dr. Rolf Bühner, Inhaber des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Organisation und Personalwesen in der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Passau (Passau), Professor Dr. Hartmut H. Kunstmann, Geschäftsführender Gesellschafter der INTERTEX HOLDING GmbH (Kaufbeuren), sowie Thomas Koch, Geschäftsführer der Gerling Vertrieb Industrie Deutschland GmbH, Zweigniederlassung Süd (München).

Der Neuburger Gesprächskreis wurde 1983 in München als gemeinnützig anerkannter eingetragener Verein gegründet. Mitglieder sind Unternehmer bzw. Unternehmen, Betriebe und Institutionen der Wirtschaft ("Firmenmitgliedschaft", zur Zeit ca. 130 Unternehmen, die im Gesprächskreis in aller Regel durch Mitglieder der Geschäftsführung oder des Vorstandes vertreten sind) sowie Einzelpersonlichkeiten, die in besonderer Weise der Wirtschaft und ihrer Beziehung zur Universität verbunden sind (zur Zeit ca. 50 persönliche Mitglieder).

Die Aufgaben des Vereins bestehen in der Förderung von Forschung und Lehre in Zusammenarbeit insbesondere von Unternehmen und Unternehmern bzw. Institutionen der Wirtschaft mit der Universität Passau, deren Fakultäten, Institutionen und Wissenschaftlern. Ziel ist die Heranführung der Unternehmen näher an die Studierenden und der Studierenden näher an die Unternehmen, insbesondere durch die Veranstaltung von Exkursionen in Unternehmen, die Durchführung von Praktika, Anfertigung von Diplomarbeiten etc. in Zusammenarbeit mit Unternehmen, die Veranstaltung von Gastvorträgen führender Persönlichkeiten der Wirtschaft in der Universität und das Zusammenwirken bei der Gestaltung von Studieninhalten sowie durch die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlern der Universität und Wirtschaftsunternehmen durch die Förderung von wissenschaftlichen Arbeiten und Forschungsprojekten und gemeinsame Maßnahmen in der Aus-, Fort- und Weiterbildung.

AUS DEM NEUBURGER GESPRÄCHSKREIS

Neu im Neuburger Gesprächskreis: Accenture



Dr. Andreas Pfeifer, Geschäftsführer und Partner von Accenture in München

Accenture ist ein weltweit agierender Management-, Technologie- und Outsourcing-Dienstleister. Mit dem Ziel, Innovationen umzusetzen, hilft das Unternehmen seinen Kunden, führenden Unternehmen in allen Branchen, durch die gemeinsame Arbeit leistungsfähiger zu werden. Umfangreiches Branchenwissen, Geschäftsprozess-Expertise, internationale Teams und hohe Umsetzungskompetenz versetzen Accenture in die Lage, die richtigen Mitarbeiter, Fähigkeiten und Technologien bereit zu stellen, um so die Leistung seiner Kunden zu verbessern.

Mit über 100.000 Mitarbeitern in 48 Ländern erwirtschaftete das Unternehmen im vergangenen Fiskaljahr (zum 31. August 2004) einen Nettoumsatz von 13,67 Milliarden US-Dollar.

Deutschland kennen zu lernen. Accenture plant, im laufenden Fiskaljahr mehr als 500 Hochschulabsolventen einzustellen.

Im Neuburger Gesprächskreis wird



Deutschland-Zentrale von Accenture in Kronberg bei Frankfurt

Accenture möchte durch die Mitgliedschaft im Neuburger Gesprächskreis den Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen Hochschule und Praxis fördern. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Lehrstühlen bietet das Unternehmen deshalb Blockvorlesungen, Seminare und Vorträge an. Top-Studenten im Hauptstudium wird außerdem die Möglichkeit geboten, die Projektarbeit im Rahmen eines Praktikums bei einem namhaften Kunden in

Accenture durch Dr. Andreas Pfeifer vertreten. Dr. Pfeifer ist Geschäftsführer und Partner von Accenture und dem Münchner Büro zugehörig. Er leitet das Branchensegment Electronics & High Tech für den deutschsprachigen Raum und ist in verantwortlicher Position im Bereich der Strategieberatung tätig.

- ▶▶ www.accenture.de
- ▶▶ www.entdecke-accenture.com
- ▶▶ recruiting.germany@accenture.com

Neu im Neuburger Gesprächskreis: B. Metzler seel. Sohn & Co. KGaA



Heinz Remmelberger, Portfoliomanager bei Metzler

Das Bankhaus Metzler ist die älteste deutsche Privatbank im ununterbrochenen Familienbesitz. Seit seiner Gründung im Jahre 1674 hat sich Metzler zu einer modernen Investmentbank entwickelt und konzentriert sich bewusst auf die individuelle Beratung von Institutionen und anspruchsvollen Privatkunden in den Kerngeschäftsfeldern Asset Management, Corporate Finance, Equities, Financial Markets und Private Banking. Mit rund 600 Mitarbeitern hat das Bankhaus seinen Hauptsitz in Frankfurt am Main sowie Geschäftsstellen und Niederlassungen in München, Stuttgart, Los Angeles, Seattle, Tokio und Dublin.

Mit dem Engagement für den Neuburger Gesprächskreis will Metzler den Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis fördern. Interessierten Studenten bietet Metzler regelmäßig Praktikums- und Traineestellen an sowie die Möglichkeit, Diplomarbeiten zu schreiben.

Das Bankhaus Metzler vertritt Dipl.-Betriebswirt Heinz Remmelberger. Er ist als Portfoliomanager im Private Banking in der Niederlassung München tätig.

- ▶▶ www.metzler.com
- ▶▶ HRemmelberger@metzler.com



Ein historisches Gemälde des Bankhauses Metzler in Frankfurt-Bonames, das vor allem für repräsentative Zwecke genutzt wird.

AUS DEM NEUBURGER GESPRÄCHSKREIS

Karriere-Kick und Kontakte mit dem Elite-Praktikum

Schon während des Studiums Kontakte knüpfen – das wollen nicht nur Studenten. Hervorragende Nachwuchskräfte früh an sich zu binden, liegt auch im Interesse beliebter Arbeitgeber wie der weltweit aktiven Anwaltskanzlei cms Hasche Sigle.

Im Rahmen des Neuburger Gesprächskreises hat Rechtsanwalt Dr. Werner Wellhöfer daher ein beispielloses Praktikantenprogramm für besonders gute Jura-Studenten der Universität Passau im fünften oder sechsten Semester initiiert. Begeistert von dem Pilotprojekt haben sich die Allianz und Siemens angeschlossen, die durch Dr. Horst Schönhoff (Allianz) und Dr. Sebastian Brachert (Siemens) im Neuburger Gesprächskreis vertreten werden.

Mit dem Zusatz "Elite" wird der besondere Stellenwert des Praktikums deutlich. "Unser Bundeskanzler hat das Wort salonfähig gemacht und damit enttabuisiert", erklärt der Namensgeber des Praktikantenprogramms, Dr. Karl August Friedrichs. Der Geschäftsführer des Gesprächskreises organisiert das Gremium, an dem neben den drei Unternehmensvertretern die Professoren Dr. Holger Altmeyen und Dr. Jan Wilhelm teilnehmen. Aus einer Vielzahl von Bewerbern haben sie im Mai 2004 erstmals zehn Kandidaten ausgewählt und dem Gremium empfohlen.

Warum die Unternehmen ihre Praktikanten bevorzugt an der Universität

Passau rekrutieren, erklärt sich Professor Dr. Jan Wilhelm so: "Indem sie hier einen Platz bekommen haben, entsprechen unsere Jura-Studenten bereits einer Vorauswahl." Den guten Ruf der juristischen Fakultät hat das aktuelle "Spiegel-Ranking" bestätigt. "Nach Passau kommen von vornherein die besseren Abiturienten."

"Wir bieten den Unternehmen erstklassige Studenten", erklärt Professor Dr. Holger Altmeyen: "Sie müssen in den juristischen Fächern bewiesen haben, dass sie zu den Besten gehören." Ihre Noten in den Abschlussklausuren dienen als erstes Auswahlkriterium. "Die Papierform muss stimmen", betont Altmeyen. "Wenn 20 Studenten aus einem Kurs mit 200 in Frage kommen, ist das schon sehr viel", erläutert Wilhelm.

Von den Studenten mit den besten Leistungen werden bevorzugt solche in die Vorauswahl genommen, die mehrere Fremdsprachen beherrschen und mindestens eine fließend. "Dann machen wir uns ein Bild von den Bewerbern", erklärt Altmeyen: "Im Gespräch sollte sich zeigen, dass sie interessante Persönlichkeiten sind."

Nicht nur die Elite-Praktikanten, sondern auch die teilnehmenden Unternehmen müssen hohen Ansprüchen entsprechen. "Es gibt viele, die gerne mitmachen würden. Bei der Auswahl gehen wir aber sehr vorsichtig vor", erklärt Altmeyen: "Die

Unternehmen, die in Frage kommen, sind allesamt erste Adressen für Studenten, mit hoher Bedeutung im Wirtschaftsgeschehen."

Sie müssen der Passauer Auswahl viel bieten können. "Mit normalen Praktika sind diese Praxisphasen nicht zu vergleichen", stellt Professor Dr. Jan Wilhelm klar: "Die Elite-Studenten werden in den Unternehmen sehr viel intensiver betreut. Während der Praktika, die mindestens sechs Wochen und längstens drei Monate dauern sollen, wird ihnen jeweils ein leitender Ausbilder zur Seite gestellt."

Als Elite-Praktikant bei cms Hasche Sigle in München wurde Johannes M. Kormann von Rechtsanwalt Dr. Wellhöfer persönlich betreut. Der Jura-Student im siebten Fachsemester durfte unter anderem an Gerichtsterminen, Besprechungen und Verhandlungen teilnehmen: "So habe ich einen spannenden und lehrreichen Eindruck vom Anwaltsberuf bekommen."

Die ersten Passauer Elite-Praktikanten haben in der Sozietät einen durchweg positiven Eindruck hinterlassen: "Sie waren sehr gut ausgebildet und haben sich hervorragend in unseren Kanzlei-Alltag eingefügt." Ihre Entwürfe habe man sogar als Grundlage für die Mandatsbearbeitung verwenden können, lobt Wellhöfer: "Wir freuen uns bereits auf die nächsten Passauer Elite-Praktikanten."

Anzeige

Diese Anzeige ist umsonst. Damit es Ihre Spende nicht ist.



Konto-Nr. 18 18 00 18
BLZ 701 500 00
Stadtparkasse München
www.MenschenFuerMenschen.de



Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe

Fruchtbares Beschnuppern

Gesprächskreis-Mitglieder auf der Campus-Messe

Eine gute Kondition brauchte man am 22. November im Sportzentrum, auch wenn an diesem Tag niemand zum Sporttreiben gekommen war: Ganze fünf Stunden lang präsentierten sich 44 Aussteller auf der diesjährigen Campus-Messe. Bereits zum dritten Mal waren Studenten und Unternehmen unter dem Motto "Campus meets Company" zum gegenseitigen unkomplizierten Beschnuppern und Kennenlernen in die geräumige Halle eingeladen.

Wissenschaft und Praxis (GWP) sind, denn unter anderem diesem Ziel widmet sich der eingetragene Verein ja bereits seit 1983. Neu dabei war diesmal die Knürr AG, seit Anfang 2004 Mitglied im Gesprächskreis. "Und es hat sich echt gelohnt!", meinte die Personalreferentin Katrin Feldern. "Diese Messe bietet unserer Firma, die in 32 Ländern vertreten ist, eine prima Chance, qualifizierte Studierende kennenzulernen." Auch über die Messe-Organis-

ation, die beispielsweise jeder Firma einen eigenen Betreuer stellt, hatte die Personalfachfrau nur lobende Worte – und natürlich sei man nächstes Jahr wieder mit von der Partie. im GWP Mitglied, war das Unternehmen von Anfang an bei der Campus-Messe dabei. "Jedes Jahr gibt es mehr Aussteller und mehr Interessenten von Studenten-seite", resümierte die Personalreferentin Katharina Böhm ihren Eindruck. "Besonders am Nachmittag kamen in diesem Jahr die interessantesten Studenten, von denen die allermeisten gut auf ein Gespräch mit uns vorbereitet waren." Nach Kritikpunkten an der diesjährigen Messe gefragt, fiel ihr und ihrem Kollegen Stephan Specht nur die problematische Parkplatzsituation ein, sonst sind beide rundum zufrieden. Und ein ganz persönliches Vergnügen ist es für den Finanzfachmann Specht ohnehin, mal wieder nach Passau zu kommen: Schließlich hatte der Diplomkaufmann hier selbst einmal studiert.



Engelbert Zehentmaier von OMV im zwanglosen Kennenlerngespräch mit einem Passauer Studenten



Immer wieder gerne kommt Stephan Specht von KPMG in seine alte Unistadt zurück



Sehr zufrieden mit der Campus-Messe ist Katrin Feldern von der Knürr AG

Viele Jungakademiker kamen der Einladung nach, denn es wurde wieder viel geboten: Eine ganze Reihe namhafter Unternehmen stellte sich auch in Form von Kurzvorträgen vor, bot interessante Workshops an und hatte Zeit, in Einzelgesprächen die Studenten und Absolventen persönlich kennenzulernen. Schon im Vorfeld informierte die für die Organisation zuständige Praxiskontaktstelle umfassend über die erwarteten Firmen, von denen auch einige aus dem Non-Profit-Bereich kamen. In einer ausführlichen Broschüre wurden sämtliche Aussteller in Form übersichtiger Firmenporträts vorgestellt, wo unter anderem auch zu lesen war, welche Anforderungen jeweils an die Bewerber gestellt werden und wie viele Praktikanten, Diplomanden und Absolventen für 2005 gesucht werden.

Auch die renommierte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG konnte sich über mangelndes Interesse seitens der Studierenden nicht beklagen. Bereits seit 1984

Zum ersten Mal dagegen war die deutsche Tochter der österreichischen Mineralölgesellschaft OMV mit dabei, die in Burghausen ihren Sitz hat. "Hier können wir uns ganz gezielt als regionaler Arbeitgeber präsentieren", unterstrich Personalchef Engelbert Zehentmaier. "Und wir haben in den zwölf Jahren unserer GWP-Mitgliedschaft bereits zahlreiche Synergien verzeichnen können. So haben wir viele gute Erfahrungen mit Passauer Praktikanten, Diplomanden und Absolventen gemacht. Eins von vielen Beispielen der engen und fruchtbaren Zusammenarbeit mit der Uni Passau: Erst Anfang letzten Monats haben wir eine Passauer Kulturwirtin als HR-Managerin eingestellt!"

Infos zur Campus-Messe:
 ▶▶ www.uni-passau.de/praxiskontaktstelle
 ▶▶ praxiskontaktstelle@uni-passau.de

HypoVereinsbank
 in Passau
 Ludwigsplatz 2
 Telefon 0851 7209-0

Gültig auch für Berufseinsteiger.
 Für Ihren Erfolg: attraktive Prämien!

HVB StarterPaket: Komplett-Banking für lau!

Sie stehen noch in der Ausbildung, studieren oder befinden sich gerade in Ihren ersten beiden Berufsjahren? Wenn Sie zudem unter 30 Jahre alt sind, erhalten Sie mit dem neuen HVB StarterPaket eine Kombination maßgeschneiderter Bankleistungen, die absolut einzigartig ist. Zum Beispiel:

- kostenloses Girokonto mit Guthabenverzinsung
- kostenlose ec-Karte (ab 16 Jahre) und MasterCard (ab 18 Jahre)
- kostenloses Online-Banking und Telefonbanking

- Depot ohne Depotpreis und Limitgebühr sowie mit weiteren Ermäßigungen
- Fondssparen mit besonderen Konditionen
- attraktives Sparkonto

Das alles bekommen Sie bei Eingängen von durchschnittlich 300 Euro pro Monat auf dem Girokonto und Nutzung von Online- und Telefonbanking. Fragen Sie uns!

Leben Sie. Wir kümmern uns um die Details.

HypoVereinsbank

Ein Mitglied der HVB Group

Wagner und Wildemann ernten die Früchte ihres Engagements Ehrendokortitel für Verdienste um die Universität Passau



Professor Dr. Hans Ziegler, Dekan der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät (links) und Rektor Professor Dr. Walter Schweitzer (rechts) mit den beiden neuen Ehrendoktoren der Fakultät: Professor Horst Wildemann (2. v. l.) und Hubert Wagner.

Im November hat die Universität Passau zwei herausragenden Persönlichkeiten Ehrendokortitel verliehen, die sich um die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät besonders verdient gemacht haben: Hubert Wagner, Sprecher der Geschäftsführer a. D. des Münchner Gerling-Konzerns, und Professor Dr. Dr. habil. Dr. h. c. Horst Wildemann, Lehrstuhlinhaber für Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Logistik an der TU München.

Hubert Wagner initiierte Anfang der 80er Jahre den Neuburger Gesprächskreis Wissenschaft und Praxis an der Universität Passau e. V. Als dessen stellvertretender Vorsitzender setzte sich Wagner "von Anfang an konsequent dafür ein, die erforderlichen Kontakte zwischen der Wirtschaft und interessierten Fakultätsmitgliedern herzustellen", wie Professor Dr. Jürgen Steiner in seiner Laudatio erläuterte. Seit mehr als 20 Jahren vermittelt der Kreis Praktikantenplätze, Vorträge von Praktikern, Diplom- und Doktorarbeiten in Mitgliedsunternehmen. Er fördert gemeinsame Forschungsprojekte von Lehrstühlen der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät und Mitgliedsunternehmen. Letztere profitieren von umfangreicher betriebswirtschaftlicher Beratungstätigkeit und der Vermittlung von Absolventen.

Als Vertreter der Wirtschaftspraxis hat Wagner nicht "nur" organisiert – er brachte sich auch aktiv in den Dialog mit der Wissenschaft ein: In Seminaren, Symposien und Workshops hat er zahlreiche Vorträge vor Studierenden gehalten, unter anderem im Rahmen der deutschsprachigen Studiengänge in Moskau und Budapest. Wagners Initiative ist es außerdem zu verdanken, dass ein kulturwissenschaftlicher Schwerpunkt im Rahmen der wirtschaftswissenschaftlichen Diplomstudiengänge eingeführt, der ost-mittel-europäische Kulturraum in den Katalog der angebotenen Kulturräume aufgenommen und das Angebot des Sprachenzentrums ergänzt wurde.

Wagner wurde 1931 in Braunau am Inn geboren und studierte an der Ludwig-Maximilians-Universität München Volkswirtschaftslehre. Von 1959 bis 1995 arbeitete er bei der Gerling-Konzern Versicherungs AG, ab 1973 als deren Geschäftsführer und ab 1978 als Sprecher der Geschäftsführung. Von 1979 bis 1981 war Wagner zudem Geschäftsführer des Instituts für Risk Management und Risk Consulting (Köln) und von 1981 bis 1995 Mitglied des Verwaltungsbeirates der Gerling Consulting Gruppe. Er ist nach wie vor Mitglied des Landesbeirates Süd im Gerling-Konzern sowie Mitglied im Aufsichtsrat der Globalen Rückver-

sicherungs AG (Köln) und der Iffox AG (Rosenheim). Dem Träger des Bundesverdienstkreuzes am Bande und des Bayerischen Verdienstordens wurde 1991 der Titel eines Ehrensenators der Universität Passau verliehen, seit 1998 ist er Vorsitzender des Hochschulrats.

Professor Dr. Horst Wildemann, Jahrgang 1942, studierte in Aachen und Köln Maschinenbau und BWL. 1980 habilitierte er sich und nahm den Ruf an die Universität Passau an. Als Inhaber des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Fertigungswirtschaft gehörte er der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät bis 1989 an und blieb ihr auch nach seinem Weggang an die TU München verbunden: Seit 1999 ist er Mitglied im Hochschulrat der Universität Passau und dessen stellvertretender Vorsitzender.

Neben seiner Lehrtätigkeit steht Wildemann einem Beratungsinstitut für Unternehmensplanung und Logistik vor. Er ist Berater, Aufsichtsrats- und Beiratsmitglied führender Industrieunternehmen und sitzt seit 1991 dem Gutachterausschuss für den Bayerischen Qualitätspreis vor. Seit 1994 ist er außerdem Vorsitzender der Kommission Produktionswirtschaft im Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft. 2001 erhielt er das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse der Bundesrepublik Deutschland und 2003 wurde ihm von der Universität Klagenfurt die Ehrendoktorwürde verliehen.

"Seine Art, Praxis und Wissenschaft zu verbinden, hat dazu beigetragen, dass die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät in Praktikerkreisen Anerkennung erfährt und sich zu einem lebhaften Zentrum für den Wissensaustausch zwischen Theorie und Praxis entwickelt hat", betonte Professor Dr. Rolf Bühner in seiner Laudatio. Wildemann gelte als Wegbereiter des Just-in-Time-Konzepts in Deutschland: "Horst Wildemann hat mit seinen Arbeiten den Dialog zwischen Theorie und Praxis wach gehalten und gezeigt, dass beide zu einer Symbiose fähig sind. Er hat gezeigt, dass praktisch orientierte Forschung für beide Seiten Früchte trägt und dass die Wissenschaft auch von der Praxis lernen kann."

Studierendenzahlen: Immer mehr, immer weiblicher



Die Zahl der Studentinnen und Studenten an der Universität Passau ist abermals gestiegen: Zum Wintersemester 2004/2005 sind insgesamt 8.299 Studierende (Wintersemester 2003/2004: 8.002 Studierende) eingeschrieben. Dies entspricht einem Plus von über 3,7 Prozent. Neu eingeschrieben haben sich 2.029 Studierende (Vorjahr: 1.738). Außerdem liegen die Studentinnen in Passau deutlich vorn, zumindest zahlenmäßig: Von den Studienanfängerinnen sind 1.312 weiblich (64,7 %), von der Gesamtstudierendenzahl 5.008 (60,3 %).

Die Zahl der Erstsemester gliedert sich wie folgt auf die Fakultäten auf (Vorjahreszahlen sowie die aktuellen Gesamtzahlen in Klammern): Katholisch-Theologische Fakultät 55 (78; insgesamt 174), Juristische Fakultät 427 (245; insgesamt 1.410), Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät 352 (310; insgesamt 1.481), Philosophische Fakultät 1.115 (936; insgesamt 4.176), Fakultät für Mathematik und Informatik 80 (76; insgesamt 563). Zu der Steigerung tragen auch die neuen Bachelorstudiengänge "Business Computing" (22 Studienanfänger) sowie "Medien

und Kommunikation" (123 Studienanfänger) bei.

Steigende Studierendenzahlen weisen auch die Lehramtsstudiengänge sowie Jura auf. Leicht rückläufig dagegen ist die Zahl der Studierenden mit dem Studienziel Magister. Einen besonders großen Andrang gab es beim Diplomstudiengang "Sprachen, Wirtschafts- und Kulturraumstudien", wo jetzt 240 Studierende neu eingeschrieben sind: Mit rund 1.300 Bewerbungen interessierten sich so viele Studienanfänger wie nie zuvor für den "KuWi". Um die 50 Plätze im Bachelorstudiengang European Studies bewarben sich über 600 Interessierte.

"Jedoch", unterstreicht Bernd Binder vom Referat für Hochschulplanung, Controlling und IT-Verwaltung, "muss bei diesen Zahlen bedacht werden, dass nach der 'Kopfzahlen-Methode' jeder an der Universität eingeschriebene Student nur einmal gezählt wird. Dadurch wird beispielsweise ein Lehramtsstudent mit den Fächern Deutsch und Katholische Religionslehre oder Englisch und Informatik zur Philosophischen Fakultät gerechnet, obwohl er ja im gleichen Umfang die Katholisch-Theologische Fakultät beziehungsweise die FMI in Anspruch nimmt."

Die Uni paktk BWL

Einführung der Kosten- und Leistungsrechnung an der Universität

"Sparsam und wirtschaftlich haushalten!" Diese oft gestellte Forderung, die für viele Bereiche der öffentlichen Verwaltung seit Jahren gilt, macht auch nicht Halt vor den Universitäten. In Bayern müssen sämtliche Hochschulen bis Ende 2005 die Kosten- und Leistungsrechnung (KLR) eingeführt haben. Schon jetzt ist die Universität Passau dabei, ihre Mitarbeiter darauf vorzubereiten: In Zusammenarbeit mit der Bayerischen Verwaltungsschule finden Pflichtseminare statt, in denen Grundkenntnisse der Betriebswirtschaftslehre vermittelt werden. Die Inhalte wie Kaufmännische Buchführung, Budgetierung und Controlling mögen manch einem Passauer Studenten aus seinen Wirtschaftsvorlesungen vertraut vorkommen.

Für diesen Schritt gibt es viele gute Gründe, erläutert Bernd Binder, Leiter des Referats für Hochschulplanung, Controlling und IT-Verwaltung. "Durch mehr Kostentransparenz können Wirtschaftlichkeitspotenziale in der Verwaltung aufgedeckt werden, außerdem können wir so auch eine bessere Ressourcenverwendung erreichen." Ein Beispiel: Das Phänomen "Dezemberfieber". Da die Finanzmittel zentral den einzelnen Abteilungen und Zuständigkeitsbereichen in Form eines jährlichen Budgets bereitgestellt werden, wird oft im letzten Monat des Jahres versucht, vorhandene Geldmittel schnell noch auszugeben – da sonst für das Folgejahr mit einem niedrigeren bereitgestellten Betrag gerechnet werden muss. Und natürlich ist diese Mittelverwendung in vielen Fällen nicht eine sehr wirtschaftliche.

Nach Einführung der KLR jedoch wird sich in dieser Hinsicht einiges ändern. "Mittelfristig ist mit der Einführung eines Globalhaushaltes für die Universitäten zu rechnen, dessen Mittel dann nicht mehr zweckgebunden sind, sondern unter Berücksichtigung von Leistungsparametern und Zielerreichungsgraden vergeben werden", so Binder. "Somit sind wir gezwungen, 'unternehmerischer' zu denken." Natürlich, so gibt er zu, gebe es diesbezüglich auch vereinzelt Ängste und Skepsis seitens der Uni-Mitarbeiter, doch die allermeisten hätten positiv reagiert. "Da ist es nur selbstverständlich, dass auch die Universität wirtschaftlicher arbeitet, besonders wenn demnächst Studiengebühren erhoben werden sollten."

Kooperation von BayME und VBM mit der Universität Passau: Folgen der EU-Osterweiterung für bayerische Unternehmen



Wolfram Hatz, Stephan Götzl, Professor Dr. Rolf Bühner, Professor Dr. Markus Stoffels, Rektor Professor Dr. Walter Schweitzer, Professor Dr. Dietmar Haase, Passaus Oberbürgermeister Albert Zankl (v. l.) besiegeln die Zusammenarbeit zwischen BayME, VBM und der Universität Passau.

Die Arbeitgeberverbände der bayerischen Metall- und Elektroindustrie BayME und VBM haben gemeinsam mit der Universität Passau eine Kooperation initiiert, um die betriebswirtschaftlichen sowie arbeits- und sozialrechtlichen Folgen der EU-Osterweiterung aufzuarbeiten. Im Rahmen einer Auftaktveranstaltung auf Schloss Neuburg am Inn wurde das Projekt der Öffentlichkeit vorgestellt.

"Investitionen in Mittel- und Osteuropa bieten unseren Betrieben eine große Chance: Sie können sich wachstumsträchtige Märkte erschließen und Kostenvorteile nutzen – das sichert auch Arbeitsplätze im Inland", erklärte Stephan Götzl, Hauptgeschäftsführer von VBM und BayME. Götzl warnte die Unternehmen jedoch vor einem ‚Verlagern um jeden Preis‘. Die Betriebe müssten genau analysieren, ob und in welchen Bereichen es sinnvoll sei, zu verlagern oder stattdessen auf Opti-

mierungsprozesse im Inland zu setzen. Hierfür seien gründliche und umfassende Informationen über die Standort- und Rahmenbedingungen vor Ort notwendig. "Deshalb sind wir die Kooperation mit der Uni Passau eingegangen, um unseren Mitgliedsunternehmen die Forschungsergebnisse zugänglich zu machen", so Götzl. Die Kooperation zwischen dem Bayerischen Unternehmensverband Metall und Elektro und dem Verband der Bayerischen Metall- und Elektroindustrie einerseits sowie der Universität Passau andererseits beinhaltet zwei Teilprojekte: Ein Team unter Leitung von Professor Dr. Markus Stoffels (Inhaber des Lehrstuhls für Bürgerliches Recht, Arbeitsrecht, Handels- und Gesellschaftsrecht) beschäftigt sich mit arbeits- und sozialrechtlichen Aspekten der EU-Osterweiterung, Professor Dr. Rolf Bühner, Inhaber des Lehrstuhls für Organisation und Personalwesen, befasst sich gemeinsam mit Kollegen mit den "Handlungsalternativen für die Metall- und Elektroindustrie mit Blick auf die EU-Osterweiterung". Professor Dr. Walter Schweitzer, Rektor der Universität Passau, hob die Bedeutung dieses mit fünf Jahren Laufzeit außerordentlich umfangreichen Projekts für die Universität Passau hervor: "Mit unserer Auslandsorientierung insbesondere auch Richtung Osten, beispielsweise durch unsere ‚Fachspezifische Fremdsprachenausbildung‘, ist unsere Universität geradezu prädestiniert für dieses Projekt."

Anzeige

Anzeigen-Verwaltung

für **Campus Passau** und andere Hochschulpublikationen

Media-/Anzeigen-Agentur

Werbeträger-Auswahl • Schaltung von Anzeigen und Beilagen in nationalen und internationalen Tageszeitungen, Publikums- und Fachzeitschriften und Hochschulmedien • Funk- und Fernsehwerbung

Personalwerbung

Stellenausschreibungen für Fach- und Führungskräfte

**Schneller Schalten.
Mit mehr Service.**

**WERBE
AGENTUR
KUNZE**

Stammhaus gegründet 1888

Hausanschrift: 90402 Nürnberg
Willy-Brandt-Platz 20
gegenüber NN-Pressezentrum

Telefon: 09 11 / 21 47 55 - 0
Telefax: 09 11 / 21 47 55 - 19

E-mail: info@werbe-kunze.de
Internet: www.werbe-kunze.de

Mit Daten gegen die Korruption

Präsentation des 10. Korruptionsindex an der Universität Passau



Der aktuelle Korruptionsindex ist da!

Die Idee kam ihm genau am 27. März 1995 in seinem Mailänder Hotelzimmer, zufällig an seinem 30. Geburtstag. Seit kurzem war Johann Graf Lambsdorff Mitglied bei "Transparency International", einer Nicht-Regierungs-Organisation, die gegen die weltweite Korruption kämpft. In der norditalienischen Metropole fand in jenen Tagen gerade die jährliche Vollversammlung statt, und der Wirtschaftswissenschaftler hatte sich den Kopf zerbrochen, wie man anhand eines wissenschaftlich und unabhängig erstellten Indexes die Welt für die Problematik sensibilisieren könnte und zum anderen der Forschung eine dringend gebrauchte zuverlässige Arbeitsgrundlage in Form von Rohdaten an die Hand geben könnte. Der heutige Inhaber des Passauer Lehrstuhls für Volkswirtschaftstheorie erinnert sich: "Mir ging es darum, einige wichtige ökonomische Zusammenhänge in die weltweite Pressearbeit einfließen zu lassen: die messbaren Schäden der Korruption sowie die Chancen der Korruptionsbekämpfung, auch gerade für ärmere Länder."

Heute ist der Korruptionsindex, auf Englisch "Corruption Perceptions Index" (CPI), einer der am häufigsten verwendeten Sozialindikatoren, der in der Forschung von Ökonomen, Soziologen und Politologen sowie von der Wirtschaftspraxis für Investitionsentscheidungen

gleichermaßen herangezogen wird. Er gibt die "empfundene" Korruption in verschiedenen Ländern der Welt an. Es handelt sich dabei um einen zusammengesetzten Index, der die Wahrnehmungen von erfahrenen Geschäftspersonen und Länderanalysten, wie auch die Daten von insgesamt 12 unabhängigen Institutionen berücksichtigt. Befragt werden sowohl Ortsansässige als auch Auswärtige. Dies alles begründet den Ruf des CPI, ein Meilenstein der Korruptionsforschung zu sein. Dementsprechend wird er jährlich weltweit von der Presse wie auch von Regierungen mit Spannung erwartet und führt regelmäßig zu kontroversen öffentlichen Debatten. 1996 beispielsweise, als Reaktion auf das schlechte "Ranking" seines Landes, beschimpfte das damalige argentinische Staatsoberhaupt Carlos Menem "Transparency International" gar als "kriminelle Organisation" – hätte er jedoch stattdessen die veröffentlichten Resultate ernst genommen, hätte er womöglich den Totalzusammenbruch der argentinischen Wirtschaft verhindern können.

Wurden 1995 nur 42 Länder berücksichtigt, so wurden beim 10. Korruptionsindex, der am 20. Oktober 2004 im Rahmen einer internationalen Online-Pressekonferenz in der Universität Passau der Weltöffentlichkeit präsentiert wurde, ganze 146 Länder untersucht. Von diesen

erreichen 106 einen Indexwert von unter 5 gegenüber einem Höchstwert an Integrität von 10, 60 erhalten sogar einen Wert von unter 3, was das massive Ausmaß von Unterschleif und Bestechung weltweit deutlich macht. Der gesamtwirtschaftliche Schaden ist beträchtlich: Die ökonomische Ungleichheit steigt, die Kapitalflucht nimmt zu, die Investitionen nehmen ab und die Produktivität erlahmt. Weltweit wird der Produktionsverlust durch Korruption auf über 4 Milliarden US-Dollar geschätzt.

Prof. Dr. Graf Lambsdorff veranstaltet jährlich eine Vorlesung zum Thema "The Economics of Corruption", die sich regelmäßig – neben dem Interesse der Passauer Studierenden – auch eines großen weltweiten Zuspruchs erfreut, da sie auf Englisch und in einem kompakten Block abgehalten wird. So kamen dieses Jahr über 20 eigens angereiste Teilnehmer aus allen Kontinenten nach Passau. "Dies ist eine außerordentliche Wertschätzung meiner Arbeit, die mich besonders freut!", so Graf Lambsdorff. Für die fernere Zukunft kann er sich vorstellen, an der Passauer Universität ein Institut zur Erforschung der Korruption zu gründen – Pläne, deren Realisierbarkeit allerdings angesichts der Sparmaßnahmen noch in den Sternen steht.

► jlambsd@uni-passau.de
► www.icgg.org

Die virtuelle Sprachreise durch Niederbayern



Der "Niederbayerische Sprachatlas" hat sprechen gelernt. Nachdem 2003 schon ein erster Band als Printversion mit Wortkarten zum Thema "Der Mensch und sein Umfeld" erschienen ist, kam im November ein akustischer Atlas auf CD-ROM heraus: Der "Sprechende Sprachatlas von Niederbayern" lädt Experten wie Laien auf eine spannende Reise durch die vielfältige Dialektlandschaft Niederbayerns ein.

Seit 1991 arbeiten mehrere sprachwissenschaftliche Lehrstühle gemeinsam an einem "Bayerischen Sprachatlas", unterteilt in die einzelnen Regierungsbezirke Oberpfalz, Oberfranken, Mittelfranken, Unterfranken, Schwaben, Oberbayern und Niederbayern.

Professor Dr. Hans-Werner Eroms, ehemaliger Lehrstuhlinhaber für Deutsche Sprachwissenschaft der Universität Passau, betreut den "Niederbayerischen Sprachatlas", für den an 221 Orten jeweils über 2.300 Wörter und Wendungen abgefragt wurden.

Die Idee für eine Tonfassung kam im Team schon 1995 auf. "Damals war die CD langsam im Kommen und man konnte bereits ahnen, welche Möglichkeiten die neue Technik mit sich bringt", erinnert sich Dr. Rosemarie Spannbauer-Pollmann, Leiterin der Arbeitsstelle "Sprachatlas von Niederbayern".

Ausgerüstet mit einem digitalen Aufnahmegerät und einem kleineren Katalog bestehend aus immerhin 720 Wörtern war eine Sprachwissenschaftlerin von 1996 bis 1998 unterwegs. In 207 Erhebungsorten befragte sie jeweils eine Person, die man schon für den allgemeinen Sprachatlas herangezogen hatte. Um zu gewährleisten, dass ihr Dialekt absolut authentisch ist, mussten die so genannten Gewährspersonen bestimmte Voraus-

setzungen erfüllen: "Sie sollten mindestens 65 Jahre alt sein und seit ihrer Geburt in dem untersuchten Ort gelebt haben", erklärt Dr. Rosemarie Spannbauer-Pollmann. Dank dieser Menschen, die weniger mobil sind und nur sehr selten ihren Heimatort verlassen, kann man noch die kleinräumigen Dialektstrukturen Niederbayerns feststellen.

Als alle Aufnahmen gemacht waren, ging die Arbeit erst richtig los. Es galt, einen Berg von Digitalkassetten aus 207 Orten zu bearbeiten: Pro Gewährsperson waren das zwischen 90 und 120 Minuten. Die wissenschaftliche Mitarbeiterin Sigrid Graßl erklärt: "Wir haben die Ausdrücke genau ausgeschnitten und Pegel normalisiert. Dann mussten die Hintergrundgeräusche entfernt und schließlich alle Ausdrücke verschriftlicht werden."



Wobei bei weitem nicht alle 720 Wörter in den „Sprechenden Sprachatlas“ aufgenommen werden konnten, wie Rosemarie Spannbauer-Pollmann bedauert: "Wegen der begrenzten Speicherkapazität von CDs mussten wir uns 1998 auf ein Sechstel des Tonmaterials beschränken." Es wurden 110 Wörter ausgewählt und in Themenbereiche unterteilt, die charakteristisch für das ländliche Leben sind – wie die Viehhaltung, Obst, Wetter oder die Jahreszeiten. "Mit der weiteren Bearbeitung haben wir eine Regensburger Firma beauftragt", erklärt Dr. Rosemarie Spannbauer-Pollmann: "Sie haben die Aufnahmen und Verschriftlichungen mit den einzelnen Punkten auf der Karte zum Sprechenden Sprachatlas verknüpft – insgesamt 22.812 Datensätze."

Sigrid Graßl und Dr. Rosemarie Spannbauer-Pollmann sind stolz auf das Ergebnis – "eine virtuelle Sprachreise durch Niederbayern". Der Nutzer klickt auf der digitalen Karte Orte an, in deren Dialekt

er beispielsweise das Wort "Frühling" hören möchte: Was in den meisten Gegenden ähnlich wie "Frühjahr" oder "Auswärts" klingt, heißt in Untergiesbach "Laßin".

Seit der Präsentation der CD Mitte November steht das Telefon nicht mehr still. Allein in den ersten zwei Wochen riefen Buchhandlungen und Privatpersonen aus ganz Bayern in der Projektstelle an, um den „Sprechenden Sprachatlas“ zu bestellen. "Uns war auch wichtig, dass die CD noch vor Weihnachten fertig wird", sagen Graßl und Spannbauer-Pollmann. Schließlich ist sie ein ideales Geschenk für Niederbayern-Fans – "wovon es den Anfragen nach zu urteilen in Oberbayern besonders viele gibt", schmunzelt Spannbauer-Pollmann.

Viele Interessenten haben aus den Medien vom "Sprechenden Sprachatlas" erfahren. Das ungewöhnliche Projekt wurde unter anderem schon in der Süddeutschen Zeitung und mehrmals im Bayerischen Rundfunk vorgestellt.

Die Nutzungsmöglichkeiten der CD sind vielfältig: Schüler können kleine Forschungsaufgaben damit machen und Studenten vergleichende Studien anstellen. Sogar die Polizei will ihn für ihre Ermittlungen nutzen. "In erster Linie ist er allerdings für die Öffentlichkeit gedacht", erklärt Dr. Rosemarie Spannbauer-Pollmann: "Sowohl Dialektsprecher als auch Nicht-Dialektsprecher werden ihre Freude daran haben."

Der "Sprechende Sprachatlas" ist für 19,80 Euro im Buchhandel erhältlich (ISBN: 3-938401-00-1). Einen ersten Eindruck davon kann man sich auch im Internet mit der Demo-Version machen: www.phil.uni-passau.de/SNIB/atlas.htm

Dritte Generation der XML.Suite verfügbar IFIS und Pro Lernen stellen neue Version auf Anwenderworkshop vor

E-Learning-Spezialisten aus dem deutschsprachigen Raum diskutierten auf dem IFIS-Anwenderworkshop im November über Rapid e-Authoring mit der XML.Suite. Schwerpunkte waren "intelligente" Techniken für die Personalisierung von Lernprogrammen, die Anbindung an Übersetzungs- und Simulations-Werkzeuge sowie der Import von PowerPoint-Präsentationen.

Seit Oktober 2004 ist die Version 3.0 der IFIS-Software XML.Suite auf dem Markt, die Autoren durch die gelungene Integration der einzelnen Werkzeuge und ein deutlich verbessertes Medienmanagement eine noch einfachere und effizientere Erstellung von Lerninhalten ermöglicht. Ergänzt durch Zusatz-Komponenten, wie den Powerpoint2XML-Konverter und die Anbindung an verschiedene Lokalisierungswerkzeuge, bietet die XML.Suite 3.0 zahlreiche neue, attraktive Funktionen für Autoren. Die neue Version der XML.Suite, die vom Institut für Informationssysteme und Softwaretechnik (IFIS) der Universität Passau und der Pro Lernen Beratungsgesellschaft mbH aus Unterschleißheim entwickelt wird, wurde den Kunden und Interessenten aus deutschen und europäischen Unternehmen, unter ihnen die Bundesagentur für Arbeit, MAN Roland

Druckmaschinen oder KUKA Roboter, im Rahmen eines Workshops an der Universität Passau vorgestellt.

Nach Fachvorträgen zum neuen Standard SCORM 2004 kamen auch die Anwender zu Wort und berichteten über ihre Erfahrungen mit der XML.Suite. Das Spektrum der Vortragenden reichte vom ersten Kunden der XML.Suite, der D.A.S.-Versicherung, die mit der XML.Suite inzwischen über 10.000 Lerndokumente erstellt hat, über die EADS Deutschland GmbH, die über die Einbindung in ein Blended Learning Konzept berichtete, bis hin zum jüngsten Kunden, dem Schweizer Verband der Raiffeisenbanken, der in der kurzen Zeit von einem Monat bereits drei Lernprogramme, jeweils mehrsprachig in allen drei Schweizer Amtssprachen, produziert hat. Einig waren sich die Teilnehmer über die positive Bewertung der neuen Version. Die Integration der verschiedenen Werkzeuge in eine einheitliche Oberfläche, zusammen mit einem fortgeschrittenen Medienmanagement, erhöht nochmals die Effizienz bei der Produktion. Die XML.Suite bietet so in Zeiten des Rapid e-Learnings (oder besser des Rapid e-Authorings) die Möglichkeit der schnellen Produktion von hochwertigen E-Learning-Inhalten. In diesem Zusammenhang waren die Teilnehmer auch begei-

stert von dem PowerPoint2XML-Konverter, mit dem bestehende Präsentationen in die XML.Suite importiert und dort – wenn gewünscht – weiterverarbeitet werden können.

Großes Interesse, vor allem der Teilnehmer aus dem europäischen Ausland, galt der Mehrsprachigkeit, die von der XML.Suite nun noch besser unterstützt wird. Neben einem eigenen Werkzeug zur Bearbeitung und Übersetzung bestehender Kurse bietet die XML.Suite nun eine Anbindung an professionelle Übersetzungsprogramme wie etwa TRADOS und natürlich auch mehrsprachige Laufzeitumgebungen an.

Wie entwickeln sich E-Learning und die XML.Suite in den nächsten Jahren weiter? Hier war die Einschätzung, dass es nach der Etablierung von E-Learning Standards in der Praxis und der Verbesserung des Workflows beim Erstellen von wiederverwendbaren Lernobjekten nun darum gehen wird, Lernprogramme "intelligenter" zu machen. Personalisierung, d. h. die automatische Anpassung von Lernprogrammen an individuelle Benutzerprofile, wird das Schlagwort für die nächsten Jahre sein. Die XML.Suite wird hier wieder eine Vorreiterrolle einnehmen.

www.ifis.uni-passau.de

Gütesiegel für Bachelor und Master European Studies

Während bei den bisherigen Magister- und Diplomstudiengängen "nur" eine staatliche Genehmigung nötig war, stellt ein zusätzliches Akkreditierungsverfahren bei den neuen Bachelor- und Master-Studiengängen sicher, dass bestimmte Qualitätsstandards eingehalten werden. Das "Certifizierungs- und Qualitätssicherungsinstitut ACQUIN" hat die Passauer "European Studies" nun mit einem international anerkannten Gütesiegel ausgezeichnet.

Als gemeinnütziger Verein wird ACQUIN von seinen Mitgliedern getragen. Die Akkreditierung von Studienabschlüssen soll die nationale und internationale Anerkennung und Vergleichbarkeit gewährleisten und die Qualität von Lehre und Studium sichern. Das Verfahren ist denkbar aufwändig: Zunächst ist eine Selbstdokumentation mit ausführlicher Analyse des Studiengangs zu erstellen. Dabei müssen die Studieninhalte und -ziele darge-

legt sowie die Berufsqualifizierung des Studienganges nachgewiesen werden. Dann kommt eine Gutachtergruppe an die Universität und ein Fachausschuss gibt eine Stellungnahme ab. Der Bachelor- und Masterstudiengang "European Studies" der Universität Passau hat die Experten überzeugt und wurde erwartungsgemäß akkreditiert.

Seine hohe Qualität hat sich schnell herumgesprochen. Im fünften Semester seines Bestehens ist der BA "European Studies" bei Studienanfängern begehrt – wie der Ansturm auf die 50 vorhandenen Studienplätze zeigt: Im Wintersemester bewarben sich rund 600 Interessenten, so dass der Numerus clausus bei 1,8 und einem Wartesemester lag. Das ist gleichzeitig eine Bestätigung für Professor Dr. Rudolf Emons, den Beauftragten für die European-Studies-Studiengänge: "Sie bereiten die Studierenden auf die neuen Herausforderungen auf dem europäischen Arbeitsmarkt vor."

In den interdisziplinär ausgerichteten Studiengängen werden Kenntnisse der europäischen Rechtsordnung, europäischer Kulturen und Sprachen sowie Geschichte, Geographie, soziale und politische Entwicklungen vermittelt, ergänzt durch Wirtschaft oder Informatik. Somit sind die Absolventen ideal vorbereitet für Tätigkeiten in europäischen Institutionen und Unternehmen. Professor Emons erläutert: "Dieses Ausbildungsziel verlangt von den Studierenden nicht erst im Beruf, sondern bereits während der Studienplanung und im Studienverlauf Selbständigkeit, Zielstrebigkeit, Flexibilität und Engagement. Der nach europäischen Standards konzipierte Abschluss stellt für die Absolventen eine große internationale Mobilität sicher."

www.phil.uni-passau.de/european-studies/
www.acquin.de

■ "Wir sind die Piloten der Piloten"

"Exercitium Paedagogicum" für Lehramtsstudenten findet Nachahmer in ganz Bayern



Im November statteten Kultusstaatssekretär Karl Freller (links) und der Leitende Regierungsdirektor Franz Karl den sieben Unterrichtsassistenten (links im Bild Veronika Stadler) und ihren Schülern an der Grundschule Hacklberg in Passau einen Besuch ab.

Bin ich für den Lehrerberuf geeignet? Macht mir Unterrichten Freude? Bisher hatten Studenten nur wenig Möglichkeit, sich ein besseres Bild vom Lehrerberuf und vom Schulalltag zu machen: Zwar ist nach dem ersten oder zweiten Semester ein kurzes Praktikum obligatorisch, "doch das kann – vorschnell gemacht – auch zu falschen Vorstellungen oder gar schlechten Erfahrungen führen", stellt Professor Dr. Norbert Seibert fest. Als Kooperationspartner des "Bildungspakts Bayern" bemüht sich der Inhaber des Lehrstuhls für Schulpädagogik um eine bessere Verzahnung von Theorie und Praxis in der Lehrerausbildung. Das Pilotprojekt "Exercitium Paedagogicum" gilt Karl Freller zufolge bereits als Vorbild für den gesamten Freistaat. Im November hat der Kultusstaatssekretär Unterrichtsassistenten an der Grundschule in Hacklberg besucht.

Seit diesem Wintersemester unterrichten 37 Lehramtsstudenten im zweiten Studienjahr einmal in der Woche an niederbayerischen Grund-, Haupt-, Realschulen oder Gymnasien. Die Teilnahme an dem Modellprojekt ist freiwillig und ersetzt das schulpädagogische bzw. bei angehenden Gymnasiallehrern das schulpädagogisch-fachdidaktische Blockpraktikum. "Die Unterrichtsassistenten absolvieren aber insgesamt 250 Stunden – drei- bis viermal mehr als im Pflichtpraktikum", erläutert Seibert: "So können sie ihre Berufsentscheidung viel besser überprüfen."

Das "Exercitium Paedagogicum" besteht aus einer Vorbereitungs- und einer schulpraktischen Phase. Die Vorbereitung in den ersten beiden Semestern hilft den angehenden Unterrichtsassistenten dabei, ihre pädagogischen Erkenntnisse zu reflektieren: Die Grundkurse im Rahmen des Kerncurriculums in Allgemeiner Pädagogik und Schulpädagogik orientieren sich bereits an einer möglichst engen Verzahnung von Theorie und Praxis. Schwerpunkte sind unter anderem Unterrichtsprinzipien, der Umgang mit Schülern, die Kooperation von Elternhaus und Schule, Klassenmanagement sowie die Gestaltung des Schullebens.

Während der schulpraktischen Phase arbeiten die Studenten mit erfahrenen Lehrern zusammen. Als Unterrichtsassistenten dürfen sie Klassen oder Lerngruppen betreuen, Übungseinheiten mit differenzieren und sogar eigene Unterrichtsstunden gestalten. Es wird an den Schulen auch gern gesehen, wenn sie neue Konzepte in den Unterricht einbringen und erproben, Organisationsaufgaben übernehmen und als Mitglied der Schulfamilie aktiv an der Schulentwicklung teilnehmen.

Das Projekt kommt aber nicht nur den Lehrern von morgen zugute. Die Ratsvorsitzende der Stiftung "Bildungspakt Bayern", Kultusministerin Monika Hohlmeier, lobt den Modellversuch als "echtes

Win-win-Verhältnis": "Die Studenten bekommen schnell ein realistisches Bild von ihrem späteren Berufsalltag und die Lehrer erfahren in ihrer täglichen Arbeit tatkräftige Unterstützung."

Unterstützt von Direktoren verschiedener Schularten sowie Kollegen der Universitäten Augsburg, Regensburg und der Technischen Universität München hat Seibert das Konzept des "Exercitium Paedagogicum" ausgearbeitet. Er freut sich über die große Resonanz: "Als zum ersten Mal etwas darüber in der Presse stand, haben noch am gleichen Tag ca. 20 Schulen angerufen, ob sie auch an dem Pilotversuch teilnehmen dürfen." Inzwischen machen 30 ostbayerische Schulen bei seinem Pilotprojekt mit und viele weitere haben ihre Bereitschaft erklärt, künftig Assistenten aufzunehmen.

Alle Beteiligten sind begeistert. Von Lehrern und Studenten hat Seibert bisher nur positive Rückmeldungen bekommen. Überzeugt vom Erfolg des "Exercitium Paedagogicum" wollen die Universitäten Augsburg und Regensburg nun nachziehen. Sobald die Rechtsgrundlage dafür geschaffen ist, sollen auch dort die Studenten nach dem Passauer Vorbild auf den Lehrerberuf vorbereitet werden.

► www.uni-passau.de/zlf/

■ Verzahnung von Theorie und Praxis

Pädagogikstudenten der Uni an FOS/BOS Passau



Studenten erleben offenen Unterricht an der Fachoberschule/Berufoberschule.

Lehramtsstudenten der Uni Passau schnuppern nicht erst ab dem dritten Semester im Rahmen des "Exercitium paedagogicum" wieder Schulluft, sondern werden bereits im ersten Fachsemester im Rahmen eines Tutoriums zur Vorlesung von Prof. Dr. Norbert Seibert (Lehrstuhl Schulpädagogik) mit dem Schulalltag konfrontiert. Der Kooperationsvertrag zwischen dem Zentrum für Lehrerbildung und Fachdidaktik sowie der Staatlichen Fachoberschule- und Berufoberschule Passau, abgeschlossen im Frühsommer des vergangenen Jahres, trug erste Früchte und eröffnete über 30 angehenden Lehrern und Lehrerinnen für das Lehramt an Gymnasien und Realschulen im Rahmen der Übung von Uni-Mitarbeiter Andreas Fischer einen Einblick in den Schulalltag an der FOS/BOS.

OStD Dr. Reinhold Haggenmüller führte die Studenten in die Welt der Fachoberschulen und Berufoberschulen ein und betonte, dass jede dritte Hochschulberechtigung in Bayern an diesen beiden Schularten erworben werde. Er erläuterte die Zugangsvoraussetzungen, die erforderliche Eignung, das Schulsystem und die Möglichkeiten, die sich durch den Erwerb der Fachhochschulreife, der fach-

gebundenen und allgemeinen Hochschulreife ergeben. Seine allgemeinen Ausführungen verdeutlichte der Schulleiter in einem weiteren Schritt, indem er auf die konkrete Situation vor Ort einging.

Anschließend visitierten die Studenten eine Doppelstunde Deutschunterricht bei StR Dr. Stefan Brembeck in einer 12. Klasse der BOS mit der Ausbildungsrichtung Sozialwesen. Auf der Tagesordnung stand die freie Argumentation im Rahmen einer Debatte. Die konkrete Unterrichtsstunde ist Teil einer Sequenz zum Bundeswettbewerb "Jugend debattiert", an dem sich neben der FOS/BOS auch die Realschule Passau und das Gymnasium Leopoldinum beteiligen. Am 14. Februar wird in einer öffentlichen Debatte im Rathausaal der Schulverbandsentscheid erfolgen, die beiden siegreichen Teams werden dann auf Landesebene um weitere Lorbeeren kämpfen.

Eine Evaluation dieser Unterrichtsstunden durch die Schüler und unabhängig davon durch die Studenten ergab keine signifikanten Abweichungen: Beide empfanden den Unterricht durchweg als gewinnbringend, sinnvoll aufgebaut und abwechslungsreich. In der sich anschließenden

Feedback-Runde wurden die Anforderungen, die Chancen und auch die Grenzen eines überwiegend schülerorientierten Unterrichts genauer in den Blick genommen. Ein Unterricht, der den Schüler in seiner Verantwortung für sein Lernen absolut ernst nimmt, verlangt vom Lernenden einen hohen Einsatz an Engagement, Konzentration, Willen zur Mitarbeit und Mut zur Selbstreflexion. Um dies anzuregen, muss auch der Lehrende pädagogische und didaktische Instrumente mitbringen, die über das, was sonst im Schulalltag benötigt wird, hinausgehen. Dr. Brembeck riet den Studierenden, in ihrem Studium nicht nur die nötige Portion an Fachwissen mitzunehmen, sondern darüber hinaus vor allem die persönliche Kommunikationsfähigkeit professionell zu schulen und auch Angebote zur Selbstreflexion wahrzunehmen.

Andreas Fischer vom ZLF, Dr. Brembeck und Dr. Haggenmüller sind sich einig, dass weitere Visitationen gewinnbringend für alle Beteiligten in Kürze folgen werden und dass die Zusammenarbeit einer besseren Lehrerausbildung, die eine stärkere Verknüpfung von Theorie und Praxis als Ziel verfolgt, dienlich ist.

Herder-Programm: Export von Erfahrung



Prof. Dr. Hans-Werner Eroms in Aktion als Gastprofessor.

West- und Osteuropa wachsen zusammen. Und das auf vielen Ebenen, und schon lange bevor im Mai 2004 eine Reihe neuer Mitgliedsstaaten aus Ost- und Mitteleuropa in die Europäische Union aufgenommen wurde.

Bereits seit 1998 existiert die "Stiftungsinitiative Johann Gottfried Herder", die sich zum Ziel gemacht hat, emeritierte und pensionierte deutsche Gastdozenten an Hochschulen in Mittel- und Osteuropa und in die Gemeinschaft unabhängiger Staaten (GUS) zu entsenden. Diese Hochschullehrer sollen der universitären Lehre in den insgesamt 27 Ländern, die an dem Programm teilnehmen, wichtige Impulse geben.

Auch heute, gut anderthalb Jahrzehnte nach Zusammenbruch des Eisernen Vorhangs, hat das Lehrangebot in Mittel- und Osteuropa längst noch nicht überall Anschluss an internationale Entwicklungen und Standards gefunden. Und wer könnte da bessere Hilfe leisten als erfahrene Professoren aus Deutschland, die direkt vor Ort lehren, inhaltlich beraten und organisatorisch unterstützen? Genau dort setzt die Herder-Initiative an, die von sechs privaten Stiftungen aus der Taufe gehoben wurde und ausgeführt wird von der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und dem Deutschen Akademischen Aus-

tauschdienst (DAAD). Sie ist benannt nach jenem großen deutschen Philosophen, Theologen und Dichter Johann Gottfried Herder (1744-1803), der selbst häufig in ganz Europa – und gerade auch als Lehrperson – auf Reisen war.

Auch aus Passau kommt ein Teilnehmer dieses bislang nach Angaben der Organisatoren sehr erfolgreich verlaufenen Programms: Professor Dr. Hans-Werner Eroms, früherer Inhaber des Lehrstuhls für Deutsche Sprachwissenschaft an der hiesigen Universität und seit 2003 in Pension. Doch es kam dem vitalen Konrad-Duden-Preisträger von 2002 überhaupt nicht in den Sinn, sich tatsächlich zur Ruhe zu setzen: Das Sommersemester 2004 verbrachte er an der Universität in Veszprem im Nordwesten Ungarns, momentan lehrt er an der Hochschule in Nitra im Westen der Slowakei. Besonders Nitra war kein Neuland für Eroms: "Mit den dortigen Germanisten verbindet die Universität Passau seit etwa 10 Jahren eine ‚Germanistische Institutspartnerschaft‘. So ist mir der Lehrbetrieb dort bestens bekannt."

Beim Herder-Programm werden spezielle Einsatzwünsche und schon bestehende Kontakte wie auch vorhandene Sprachkenntnisse besonders berücksichtigt. Denn schließlich haben die entsandten Emeriti in ihrem Gastland ein volles Lehrprogramm zu absolvieren und dies mindestens ein Semester lang. So hält der Passauer Sprachwissenschaftler Eroms derzeit in der Slowakei Vorlesungen und Seminare über deutsche Sprachgeschichte, Stilistik und Syntax. Eine Arbeit, die ihm viel Spaß bereitet: "Die Zusammen-

arbeit mit meinen hiesigen Kolleginnen und Kollegen ist hervorragend, die allermeisten Studenten sind hochmotiviert und verfügen über eine sehr gute Sprachkompetenz – der EU-Beitritt des Landes hat allen einen mächtigen Auftrieb gegeben!"

Als wichtigste Ziele der Initiative nennen die Organisatoren die Ergänzung und Erneuerung des Lehrangebots, das Liefern von Beiträgen zur Curriculum-Entwicklung und die Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Vor der Ausreise der teilnehmenden Hochschullehrer werden mit der Gasthochschule die Stellenbeschreibung und die Lehrpläne abgestimmt. Und so werden emeritierte Hochschullehrer verschiedenster Fachrichtungen vermittelt: Von Anatomie über Bauingenieurwesen bis zur Soziolinguistik ist alles dabei – in allen Bereichen wird die fachliche Kompetenz erfahrener Professoren aus Deutschland in den ehemaligen Ostblock-Ländern sehr gern in Anspruch genommen.

Professor Dr. Eroms resümiert: "Das Herder-Programm ist eine hervorragende Sache. Auf diese Weise wird es möglich, die Beziehungen zwischen den Institutionen sehr kostengünstig zu intensivieren. Davon profitieren nicht nur die Länder in Mitteleuropa, sondern auch Deutschland, denn man sammelt als Gastprofessor sehr wichtige Erfahrungen."

Weitere Informationen:

- ▶ www.hrk.de/de/projekte_und_initiativen/119.php
- ▶ www.daad.de/jgh
- ▶ raedisch@daad.de

Anzeige

Es gibt nichts Gutes. Außer Sie tun es.

Konto-Nr. 18 18 00 18
BLZ 701 500 00
Stadtparkasse München
www.MenschenFuerMenschen.de

Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe

Über die Kunst des Kunstrechts



V.l.n.r.: Mark R. Hesslinger (Organisator des Seminars) und Isabelle Ruf (Präsidentin Elsa-Passau) überreichen dem Kunstrecht-Experten DDR. Willi R. Korte (Washington) eine Aufmerksamkeit.

Kunst erfreut die Sinne des Betrachters. Doch leider reicht einigen Menschen das bloße Betrachten nicht, sondern sie streben nach Besitz der Kunst um jeden Preis, auch mit kriminellen Mitteln. Der internationale Kunstmarkt ist sehr lukrativ, und deshalb blüht dementsprechend der Diebstahl von Kunst und der Handel mit gestohlener Kunst, Raub- und Beutekunst oder auch die Fälschung von Kunst. Auf diese Problematik müssen Kunsthandel, -versicherung und -fahndung besonders sensibel reagieren und nationales und internationales Recht kennen und anwenden – ein wahrer Dschungel an verschiedensten Rechtsgebieten: Relevant sind beispielsweise Ausfuhr- und Zollbestimmungen, Handels- und Auktionsrecht, Kauf- und Sachenrecht, Versicherungs- und Steuerrecht und vor allem auch Urheber- und Patentrecht.

Dieser besonderen und komplexen Thematik nahm sich Ende Oktober ein Seminar an, das von "Elsa", der Europäischen Vereinigung der Jura-Studierenden, im stilvollen Ambiente des Passauer Glasmuseums ausgerichtet wurde. Angesichts eines so vielschichtigen Gebiets wie dem des Kunstrechts warteten die Organisatoren mit einer bemerkenswerten Zahl von Experten aus den verschie-

densten Gebieten auf: Unter anderem referierten der Senior Director of Sotheby's aus New York, Lucian Simmons, die Münchner Provenienzforscherin Dr. Ilse von zur Mühlen, der Passauer Jura-Professor Dr. Johann Braun, der Leiter der Magdeburger Koordinierungsstelle des Bundes für Kulturgutverluste, Dr. Michael Franz, die Referentin des Londoner Art Loss Registers, Louisa von Loringhoven, und weitere spezialisierte Anwälte und Kunsthistoriker. Sogar der Jurist und Historiker DDR. Willi R. Korte, der vor 30 Jahren das Rechtsgebiet "Kunstrecht" regelrecht erfand, ließ es sich nicht nehmen und reiste eigens aus Washington an. Die Schirmherrschaft dieser hochkarätig besetzten Veranstaltung hatten Oberbürgermeister Albert Zankl und der ehemalige Dekan der hiesigen Juristischen Fakultät, Prof. Dr. Werner Beulke. Zur Eröffnung sprachen außerdem Rektor Professor Dr. Walter Schweitzer und der Hausherr des Passauer Glasmuseums und des Hotels Wilder Mann, Georg Höltl, der selbst ein passionierter Kunstsammler ist.

Dementsprechend groß war das Interesse an der Veranstaltung. Der Organisator Mark Hesslinger von "Elsa" betonte seine Freude darüber, "dass sich das internationale Seminar Kunstrecht, das



sich zunächst ‚nur‘ an Studenten, Referendare und junge Anwälte richtete, zur Fachtagung für Experten aus Europa und den USA gemauert hat." Die weit über 60 Teilnehmer waren aus ganz Europa angereist, und neben Juristen fanden sich auch viele Kunsthistoriker und Historiker im Glasmuseum ein. Zu hören bekamen sie beispielsweise Vorträge zum Restitutionsrecht, zur Provenienzforschung, zum Beutekunstrecht, zu verschiedenen wichtigen Kunstrechtsfällen und auch "Über die Kunst, Kunst zu versichern".

Mark Hesslinger, der dem Passauer "Elsa"-Vorstand angehört, studiert selbst im Doppelstudium Jura, Kunstgeschichte und Theologie. In den vergangenen Jahren hatte die Studentenvereinigung bereits einige gutbesuchte Fachtagungen, u. a. zum Russischen, Chinesischen und Indischen Recht organisiert, doch bei dieser Tagung zum Kunstrecht "übertraf die Teilnehmerzahl alle meine Erwartungen", freut sich der 24-jährige, der seit drei Jahren in Passau studiert und der "Elsa"-Verantwortliche für Seminare und Konferenzen ist. Auch für kulturelle Höhepunkte war gesorgt: Den Teilnehmern wurde neben einer Stadtführung und einem Jazz-Konzert passend zu Allerheiligen Joseph Haydn's "Heiligmesse" im Stephans-Dom geboten.

Als Resümee der Kunstrechts-Tagung mag das Wort des Leipziger Rechtsanwalts Christoph von Berg gelten, der bereits im Sommersemester 2003 an der Passauer Uni einen Vortrag zur Beutekunst gehalten und indirekt eine Veranstaltung zum Thema angeregt hatte: "Ein fürstliches Seminar!"

Weitere Informationen:

- ▶ kunstrecht@web.de

Hoch Tief Flach Druck 04

Eine Ausstellung des Lehrstuhls für Kunsterziehung



Décalcomanie, Anja Tigges

Im Sommersemester bot sich den Studierenden des Lehrstuhls für Kunsterziehung die Möglichkeit, die drei klassischen Verfahren des Hoch-, Tief- und Flachdruckes in speziellen Veranstaltungen kennen zu lernen. Dadurch ergab sich die bisher erste Ausstellung des Lehrstuhls, deren Exponate alle drei Drucktechniken zeigen und auch zum Vergleich herausfordern.



Kaltadelradierung, Florian Lechner

Die Druckgraphik hat in der relativen Kürze ihrer Geschichte eine erstaunliche Vielzahl unterschiedlich wirksamer Genres hervorgebracht, deren Hauptausdruck sich auf das Bild, jedoch nicht nur ausschließlich darauf bezieht. Oft tritt die organische Verbindung mit der Schrift hinzu. Die Wirkungsgeschichte der Druckgraphik zeigt den Weg hin zur Kommunikationsgesellschaft – "vom Holzschnitt zum Internet". Der Hochdruck ist die früheste Form des Abdrucks (z. B. Stempel). Hier handelt es sich um den Einsatz von relativ einfachen Mitteln verbunden mit einem hohen

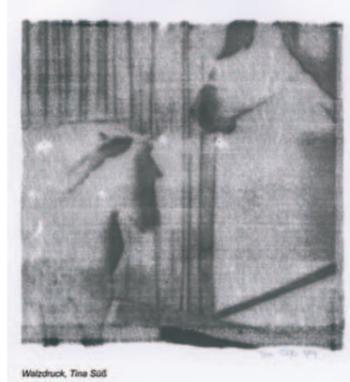
Niveau an graphischer Abstraktion bei der Umsetzung ins Helldunkel. Meist ist nicht die geschnittene Spur – etwa bei Holz- und Linolschnitt – die gemeinte Form, sondern die ausgesparte, übrig gelassene, also hochstehende Fläche und Linie, die eingefärbt und abgedruckt wird.

Für die gestalterische Arbeit in der Schule bieten sich als Einstieg in die Hochdruckgraphik auch aleatorische Verfahren an, bei denen also der Zufall als Mitspieler beim bildschaffenden Prozess zugelassen wird. Dazu gehören u. a. die Frottage, die Décalcomanie, die Monotypie, der Walzendruck ...

In der geschichtlichen Entwicklung folgten auf den Hochdruck bald die Tiefdruckverfahren (Kupferstich, Radierung). Dabei werden die Linien in eine Metallplatte eingeritzt (Kaltadelradierung) oder durch ein chemisches Verfahren in die Platte tiefgeätzt. Dann wird Farbe in die Vertiefungen eingerieben, um sie anschließend unter dem hohen Walzendruck der Tiefdruckpresse auf das weiche Druckpapier (Bütten) abzugeben. Hierbei entsteht der typische Prägerand. Der oft feine und intime Charakter der Radierung zeigt sich auch in ihren kleinen Formaten, wie die ausgestellten Blätter erkennen lassen.

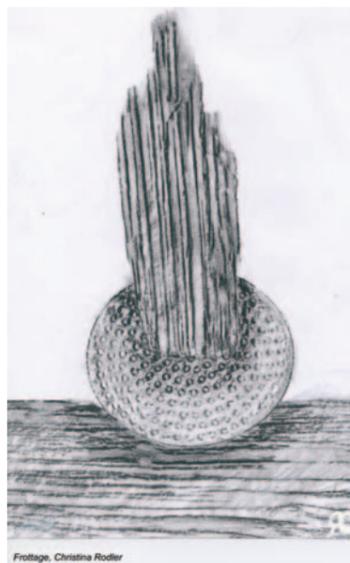
Die Lithographien sind bei einem einwöchigen Blockseminar auf Schloss Sigharing entstanden. Hier vertieften sich Magister- und Hauptfachstudierende höherer Semester in die Technik des Flachdrucks. Sie beruht im Wesentlichen auf dem Prinzip "Fett stößt Wasser ab". Eine völlig plan geschliffene Steinoberfläche wird mit fettem Material (z. B. Lithokreide oder -tusche) bezeichnet und

dann chemisch so präpariert, dass nur die Partien der Zeichnung Farbe aufnehmen und beim Druck abgeben. Die druckenden und nicht druckenden Partien liegen – chemisch getrennt – in einer Fläche. Alle Techniken stehen im engen Verbund mit handwerklicher Herausforderung, sinnlichem Materialeinsatz und der Einbeziehung des Unerwarteten, was ihren besonderen Reiz und ihre überdauernde Präsenz im Repertoire der künstlerischen Techniken ausmacht. Die Ausstellung "Hoch Tief Flach Druck 04" bietet einen Einblick in dieses Spektrum, das vor allem den didaktischen Prozess in Hinblick auf das Arbeiten in der Schule im Auge hat wie auch das individuelle Interesse am künstlerischen Ausdruck.



Walzdruck, Tina Süß

Die Ausstellung findet im Foyer der Zentralbibliothek der Universität von 19.01. bis 11.02.05 statt. brigitte.schira@uni-passau.de



Frottage, Christina Rodler

Vier Tage Fortbildung für den Geographieunterricht

Achte Kontaktstudiumstagung für Lehrer: "Europa und die Erweiterung der EU"



Referenten und Leiter der Tagung: Prof. Dr. Ernst Struck, Prof. Dr. Lazlo Odor, Dipl.-Geogr. Jörg Scheffer, Univ.-Dozent Dr. Peter Jordan und Prof. Dr. Werner Gamerith (v. l.)

"Das Interesse an den Vorträgen war groß und die anschließenden Diskussionen sehr lebhaft." Diplom-Geograph Jörg Scheffer vom Lehrstuhl für Anthropogeographie (Professor Dr. Ernst Struck) freut sich über den Erfolg der mittlerweile achten Kontaktstudiumstagung Erdkunde im Oktober. 120 Gymnasial- und Realschullehrer hatten die Gelegenheit wahrgenommen sich an der Universität fortzubilden. "Die Resonanz war so gut, dass wir auch künftig verstärkt aktualitätsbezogene Fortbildungen für Erdkundelehrer anbieten wollen."

Im Jahr der Europäischen Erweiterung lag das Thema nahe: Unter dem Motto "Europa und die Erweiterung der EU" beschäftigten sich die Teilnehmer mit den Grenzregionen, Beitrittsländern und -kandidaten sowie den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Aspekten der Erweiterung. Den Veranstaltern, dem Fach Geographie zusammen mit dem Zentrum für Lehrerbildung und Fachdidaktik, war es besonders wichtig, den Lehrern ein

fundiertes Hintergrundwissen für den Schulunterricht zu vermitteln.

"Zu diesem Zweck haben wir ihnen ein breites Themenspektrum geboten", erklärt Scheffer. Dabei ging es unter anderem um die Frage nach den zukünftigen Grenzen Europas, was sich die Beitrittsländer von ihrer Mitgliedschaft erwarten und wo ihre strukturellen Unterschiede liegen. Auch konkrete Probleme des regionalen Arbeitsmarktes sowie aktuelle Entwicklungen im europäischen Tourismus wurden thematisiert. Neben Wissenschaftlern und Lehrern aus Deutschland und Österreich waren auch Referenten aus Budapest und Prag eingeladen, die aus der Innenperspektive ihrer Länder berichteten. Und Kaspar Sammer, Geschäftsführer der Euregio Bayerischer Wald-Böhmerwald, informierte in einem öffentlichen Abendvortrag über die Praxis grenzüberschreitender Zusammenarbeit.

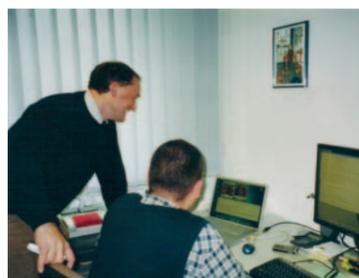
Ein zusätzliches Angebot widmete sich den aktuellen Entwicklungen im deutsch-

tschisch-österreichischen Dreiländereck. Es war Ziel einer Tagesexkursion mit Jörg Scheffer unter dem Motto: "Ein neues Zentrum Europas?" Am Beispiel aktueller Entwicklungen rund um den Moldau-Stausee machte Scheffer die Teilnehmer auf bestehende Schwierigkeiten aufmerksam und stellte gleichzeitig die Potentiale einer "grenzenlosen" Region Bayerischer Wald/Böhmerwald/Šumava heraus. Sein Fazit: Inwieweit sich die Chancen nutzen lassen, hängt wesentlich von der wechselseitigen Wahrnehmung und dem Interesse der betroffenen Bevölkerungen ab – welches bereits im Erdkunde-Unterricht gefördert werden könnte.

Wie bereits in den vergangenen Jahren werden die Tagungsbeiträge in der Schriftenreihe "Passauer Kontaktstudium Erdkunde" zusammengestellt und somit auch anderen Interessenten zugänglich gemacht.

www.phil.uni-passau.de/geo/Lehrerfortbildung.html

E-Learning für ein effizienteres Studieren



E-Learning liegt im Trend. Doch noch haben nur knapp zehn Prozent der deutschen Universitäten ein eigenes campusweites System wie den "Online Campus Passau" (OCP). Das fakultätsübergreifende Angebot des Lehrstuhls für Wirtschaftsinformatik ging im April 2004 an den Start und wird seither rege genutzt, sehr zur Freude von Professor Dr. Franz Lehner: "Alle studienbezogenen Informationen können nun ganz einfach über ein zentrales Portal abgerufen werden."

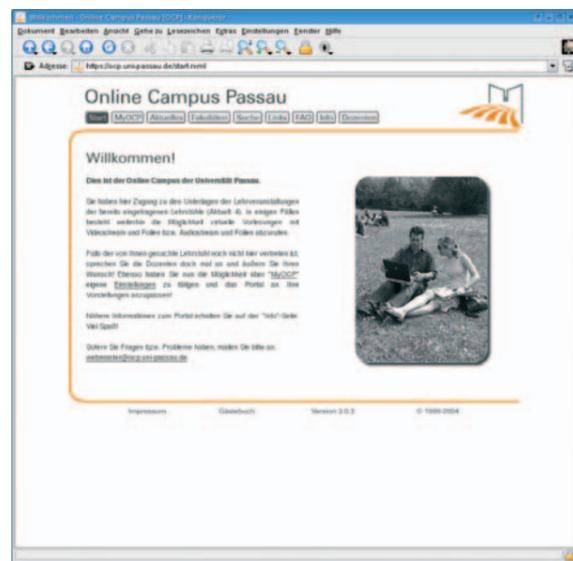
Sowohl für die Studenten als auch die Dozenten bietet das viele Vorteile, wie Dr. Klaus J. Schäfer, Assistent am Lehrstuhl, erklärt. Bisher sei es üblich, dass Professoren auf eigenen Internetseiten über aktuelle Lehrveranstaltungen informieren, Material zum Herunterladen anbieten oder per Mail Fragen beantworten. Mit Hilfe des neuen E-Learning-Systems können die Lehrstühle aller Fakultäten der Universität Passau ihren Studenten mehr Service bieten und sich gleichzeitig viel Zeit und Aufwand sparen.

"Das System bietet so viele Funktionen wie möglich – aber nicht mehr als nötig, damit sich der Nutzer nicht erschlagen fühlt", fasst Schäfer zusammen. Der "Online Campus" ist einfach bedienbar, der Student findet sofort, was er sucht: das Lehrangebot, die Unterrichtsmaterialien oder die Newsgroup zur Vorlesung. "MyOCP" macht es ihm sogar noch einfacher, auf dem neuesten Stand zu sein: "Über diese Personalisierungsfunktion kann man Veranstaltungen abonnieren", erläutert Lehner: "Der Nutzer hat alles im Überblick und wird per E-Mail informiert, wenn neues Lehrmaterial bereitsteht oder ein Eintrag in der Newsgroup erfolgt."

In der jeweiligen Diskussionsgruppe zur Lehrveranstaltung können Studenten ihre Fragen untereinander und mit dem Dozenten klären. "Für diesen ist das eine enorme Erleichterung", erklärt Schäfer: "Während er sonst per Mail vielleicht zehnmal die gleiche Frage klären muss, beantwortet er sie in der Newsgroup einmal und alle Studenten können das lesen. Im Gegensatz zu Live-Chats – die übrigens ebenfalls über den OCP möglich sind – müssen die Newsgroup-Teilnehmer

aber das ist mit dem OCP nicht beabsichtigt", erklärt Lehner: "Pädagogisch-didaktische Untersuchungen haben schließlich gezeigt, dass der Präsenzunterricht viel effizienter ist."

Dennoch hält es Lehner für sinnvoll, dass Dozenten auch Video- oder Audiomitschnitte ihrer Vorlesungen im OCP bereitstellen. "Studenten können sich diese dann zum Beispiel im MP3-Format herunterladen, und zur Wiederholung anhö-



nicht gleichzeitig online sein. Eine zusätzliche Funktion ermöglicht es den Studenten, Arbeitsgruppen zu gründen, geschlossene Diskussionsgruppen zu bilden und Daten untereinander auszutauschen.

"Der Kommunikationsbereich macht bis zu 50 Prozent der OCP-Plattform aus", stellt Schäfer zufrieden fest: 3.000 Studenten und 56 Dozenten an 21 Lehrstühlen nutzen sie schon. Mit dem campusweiten Angebot wollen die Passauer Wirtschaftsinformatiker den Dialog unter den Studenten fördern und gezielt die Präsenzlehre unterstützen. "Ein E-Learning-System könnte zwar durchaus auch für den Fernunterricht verwendet werden,

ren." Ein solches Angebot käme auch all jenen zugute, die eine Veranstaltung verpasst haben und zuhause nachholen wollen. Mit der persönlichen Kennung ist der Zugang zum OCP von jedem Computer aus möglich. Womöglich wird in naher Zukunft auch vieles über das Mobiltelefon laufen, stellt Lehner fest: "Technisch ist dies bereits möglich – die Universität Passau ist mit dem OCP bestens für die Zukunft des E-Learning gerüstet."

► <http://ocp.uni-passau.de/>

Forschungsaufenthalt in Kyoto



(v.l.): Dr. Takashi Araseki, Thomas Schwarzfischer, Michiko Araseki, Prof. Dr. Hiroshi Nagamochi, Dr. Mutsunori Yagiura

Von Ende Juni bis Ende August 2004 konnte Dipl.-Inform. Thomas Schwarzfischer, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Rechnerstrukturen (Prof. Dr.-Ing. W. Grass) an der Fakultät für Mathematik und Informatik, einen Forschungsaufenthalt am Institut für Angewandte Mathematik und Physik der Fakultät für Informatik der Universität Kyoto (Japan) durchführen. Der Aufenthalt wurde ermöglicht durch eine Einladung von Prof. Dr. H. Nagamochi und Dr. M. Yagiura und erfolgte im Rahmen des Summer Program der Japan Society for the Promotion of

Science, welche in Deutschland durch den DAAD und die AlexandervonHumboldt-Stiftung vertreten wird. Zu dem Programm, an dem z. Z. jährlich ca. 120 Doktoranden und Nachwuchswissenschaftler aller Fachbereiche (darunter 12 aus Deutschland) teilnehmen können, gehören neben einem Aufenthalt von etwa sieben Wochen an einer Universität oder einem Forschungsinstitut in Japan eine einwöchige Orientierungsphase am Graduierteninstitut in Hayama (Präfektur Kanagawa) sowie eine mehrtägige Evaluierungsphase in Tokio.

Fachwissen allein genügt nicht... Schlüsselqualifikationen für Jura-Studenten



Rechtsanwalt und Mediator Dr. Reiner Ponschab vermittelt interessierten Jura-Studenten Kenntnisse in Verhandlungsführung und Mediation.

Ein an bayerischen Universitäten einzigartiges Angebot, Schlüsselqualifikationen zu erlernen, bietet die Juristische Fakultät der Universität Passau ihren Studierenden an. Schlüsselqualifikationen sind diejenigen Fähigkeiten, die über das reine Fachwissen hinausgehen und in vielen Berufen mittlerweile unerlässlich sind. Dazu gehören Verhandlungsmanagement, Rhetorik, Kommunikation, Gesprächsführung, Vernehmungslehre und für Juristen besonders die Mediation als Möglichkeit der außergerichtlichen Streitbeilegung. Alle

Angebote sind speziell auf Jurastudenten zugeschnitten. Das Projekt geht zurück auf eine gemeinsame Initiative des Dekans der Juristischen Fakultät, Prof. Dr. Bernhard Haffke, und des Lehrbeauftragten Dr. Reiner Ponschab, Rechtsanwalt und Wirtschaftsmediator in München. Ponschab vermittelt seit acht Jahren im Rahmen eines Lehrauftrages interessierten Studenten Kenntnisse im Bereich "Alternative Dispute Resolution" (ADR), also der außergerichtlichen Konfliktlösung. Gemeinsam ist es Haffke und Ponschab nun gelungen, fünf hochkarätige Referenten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz zu gewinnen, die seit langem als Trainer für Führungskräfte und Rechtsanwälte bekannt sind. Insgesamt fünf Veranstaltungen finden erstmals im Wintersemester 2004/05 und im Sommersemester 2005 statt. Dabei achtet die Fakultät darauf, dass die Termine außerhalb der Zeiten liegen, in denen sich für die Studierenden die Prüfungen häufen. Zudem legen alle Referenten Wert auf viel Interaktion, praktische Übungen und Rollenspiele.

Die Arbeitsgruppe von Prof. Nagamochi beschäftigt sich vorwiegend mit der mathematischen Modellierung von Produktionsprozessen, kombinatorischen und stochastischen Optimierungsverfahren, Scheduling-Algorithmen sowie Metaheuristik. Berührungspunkte mit der Arbeit am Lehrstuhl für Rechnerstrukturen gibt es vorwiegend im Bereich des Scheduling sowie der stochastischen Optimierung. So konnten mit Hilfe der Mitarbeiter am Institut von Prof. Nagamochi Problematiken aus der laufenden Forschungsarbeit an der Universität Passau in Verbindung gebracht werden mit bereits vorhandenen Lösungsansätzen für ähnliche Fragestellungen. Es wurde gezeigt, dass für bestimmte Spezialfälle einer Klasse von dynamischen Scheduling-Problemen mit flexiblen Qualitäts- und Zeitbedingungen wesentlich effizientere Lösungsmöglichkeiten existieren als für den allgemeinen Fall, welcher bisher in der Arbeit am Lehrstuhl von Prof. Grass untersucht wurde. Andererseits gewann die Arbeitsgruppe von Prof. Nagamochi neue Einblicke hinsichtlich einer Verallgemeinerung ihrer bisherigen Techniken und Modelle.

► thomas.schwarzfischer@uni-passau.de

Deshalb finden die Veranstaltungen als Tagesseminar oder als zweitägige Blockveranstaltung statt. Vorlesungen im klassischen Sinne bieten die Referenten gerade nicht an: "Kommunikation lernen Sie nur durch praktisches Üben. Eine Vorlesung über Kommunikation wäre ähnlich hilfreich wie eine Vorlesung über das Thema 'Wie lerne ich Radfahren'", begründet Ponschab die für die Uni untypische methodische Vorgehensweise. Einen Blockworkshop über Rhetorik wird der Rechtsanwalt Dr. Marco von Münchhausen anbieten, der im Jahr 2002 die Auszeichnung "Trainer des Jahres" errang. Rechtsanwältin Dr. Christine von Münchhausen leitet das Seminar über Kommunikation. Rechtsanwalt Dr. Ivo Greiter aus Österreich vermittelt Vernehmungslehre und Fürsprecher (Rechtsanwalt), und Trainer Adrian Schweizer aus der Schweiz unterweist die Studierenden in Gesprächsführung. Die genauen Termine und Beschreibungen der einzelnen Veranstaltungen sind zu finden unter

► www.mediation.iustitia.net
 ► alexander@pfab.de

Pastoraler Aufbruch hier und heute

Symposium an der Universität Budweis von 21. bis 23. Oktober 2004



Die Initiatoren und Leiter des Symposions: Prof. Ing. Zdenek Demel (links) und Prof. Dr. Karl Schlemmer (rechts).

Reger Gedankenaustausch herrschte unter den rund 300 Teilnehmern des Symposions "Pastoraler Aufbruch hier und heute" an der Universität Budweis – welches bereits zum dritten Mal von den Universitäten Budweis, Linz und Passau ausgerichtet und von Prof. Ing. Zdenek Demel (Budweis) und Professor Dr. Karl Schlemmer (Nürnberg/Passau) geleitet wurde.

"Pastoraler Aufbruch oder Selbsterhaltungsbetrieb?" Das Thema war von hoher Aktualität und das Spektrum seiner theologischen Umsetzung weit gefasst: Neben binnenkirchlichen Problemen wurde unter anderem die Frage nach den so genannten "Kirchenfernen" sowie die Situation in vorwiegend atheistischen und muslimischen Ländern angesprochen.

Das Einleitungsreferat von Professor Dr. Karl Schlemmer legte das Dilemma der westlichen Kirche offen: Die "faktische Verabschiedung aus der kirchlichen Gemeinschaft und der christlichen Lebensorientierung" einerseits und die weithin spürbare Hilflosigkeit der pastoralen Praxis andererseits. Die westliche Welt sei "auf dem direkten Weg in eine Gesellschaft ohne Gott", zitierte Schlemmer den verstorbenen Wiener Alterzbischof Franz Kardinal König, dem das Symposium gewidmet war.

Schwester Clara Maria Hellmuth OCist. vom Kloster Helfta (Lutherstadt Eisleben) sprach über die Wiedererstehung ihres Klosters nach der Wende als "geistliches Biotop". Pater Goradz Cetkovský stellte das Karmeliterkloster Vydrí als einen Ort des praktischen Glaubens vor. Die Situation der Kirche und des Christentums in einem vorwiegend muslimisch geprägten Milieu war das Thema von Prof. Dr. Adel Theodore Khoury aus dem Libanon, während der Prager Kardinal Dr. Miloslav Vlk über "Missionarisch Kirche sein in postsozialistischer Zeit" referierte.

Wie aktuell die Regel des hl. Benedikt noch ist, auf jene zu hören, "von denen man nichts erwartet", zeigte Abt Martin Werlen OSB aus Einsiedeln in der Schweiz auf. Und Bischof Lic. theol. Dominik Duka OP aus Königgrätz setzte

der Kirche in einer postchristlichen Gesellschaft" vor. Und Ing. Dr. Ales Opatný, Seelsorgeamtsleiter der Erzdiözese Prag, beschäftigte sich in seinem Vortrag mit der Frage, ob kirchliche Kasualien wie Hochzeit, Mitternachtsmesse und Begräbnis eine Chance für Pastoral und Evangelisierung sind.

Am dritten und letzten Tag des Symposions sprach Prof. Dr. Pavel Ambros, Pastoraltheologe an der Universität in Olmütz, über die "zwei Gesichter der Pastoral: Buchstabe und Geist". Prof. Dr. Eugen Bisers Referat musste ebenfalls in Abwesenheit verlesen werden: Der Münchener Religionsphilosoph und Theologe legt die christliche Botschaft als "Liebeserklärung Gottes an die Welt" aus.

Abschließend feierte der Bischof von



Blick in das von rund 300 Symposions-Teilnehmern gefüllte Audimax der Südböhmischen Universität Budweis.

sich mit der Kirche in einer "offenen Gesellschaft" (Henri Bergson) auseinander. Als "Kirche auf dem Weg" charakterisierte Bischof Dr. Frantisek Radkovský die pastorale Neuorientierung in der Diözese Pilsen.

Da der Bischof von Erfurt, Prof. Dr. Joachim Wanke, gesundheitsbedingt nicht teilnehmen konnte, trug Schlemmer dessen Referat über die "Schwierigkeiten und Chancen einer missionarischen Präsenz

Budweis, Jiri Padour OFMCap, in Konzelebration mit vielen der anwesenden Priester einen Pontificalgottesdienst, der Mut machen sollte. Die Teilnehmer waren zuversichtlich, dass das Symposium vieles in der Pastoral anstoßen konnte und über die Sprachgrenzen hinweg in die Gemeinden hinein weiterwirken wird. Zu diesem Zweck wurden vom Symposium die "Budweiser Thesen zu einer Pastoral mit Zukunft" in Form von 17 Denkansätzen verabschiedet.

Kooperation zwischen Universitäten in Budweis und Passau



Prof. Dr. Gerhard D. Kleinhenz, Dipl.-Vw. Oliver Falck, Dipl. Ing. Dagmar Bednářová, Doz. Ing. Ivana Faltova Leitmanova, Dipl.-Vw. Florian Birkenfeld und Dipl.-Vw. Stephan Hebllich (v. l.)

Die Südböhmische Universität Budweis ist neben Linz und Regensburg eine der unmittelbaren Nachbaruniversitäten zur Universität Passau. Nach der Liberalisierung in Tschechien bildete sich eine gute Zusammenarbeit zunächst zwischen den beiden Katholisch-Theologischen Fakultäten aus. Verschiedene Kontakte zwischen Angehörigen der anderen Fakultäten hatten bislang noch nicht zum

Aufbau regelmäßiger Beziehungen geführt. Zwischen den Städten Budweis, Passau und Linz besteht inzwischen eine funktionsfähige Städtepartnerschaft, in die auch die Universitäten als Gesprächspartner eingebunden sind.

Nach einigen Kontakten zwischen der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Passau und der Agrar-

wirtschaftlichen Fakultät der Südböhmischen Universität in Budweis wurde im Sommersemester 2004 ein Austauschvertrag für Dozenten und Studenten abgeschlossen. Bei einem Besuch des Rektors, Prof. Dr. Walter Schweitzer, am 3. November in Budweis wurde mit dem neuen Rektor der Universität in Budweis, Prof. PhDr. Václav Bůžek, ein konsequenter weiterer Ausbau der Beziehungen ins Auge gefasst. Felder für eine intensivere Zusammenarbeit könnten sich im Bereich Handel und Marketing, Regionalentwicklung und Regionalpolitik und Tourismus sowie bei den Zentren für die Sprachausbildung ergeben. Dabei ist zu bedenken, dass sich die Südböhmische Universität Budweis in einem strukturellen Umbau und vor einem weiteren Ausbau befindet.

In einem ersten Schritt der Umsetzung der bisherigen Verabredungen hielten sich vom 29. November bis 3. Dezember 2004 Frau Doz. Ing. Ivana Faltova Leitmanova und Frau Dipl. Ing. Dagmar Bednářová zu einem Besuch, zu Gesprächen und Lehrveranstaltungen an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät auf. Für das Sommersemester 2005 sind Austauschaufenthalte von Passauer Mitarbeitern in Budweis geplant.

Anzeige

Heilig=Geist=Stiftschenke

Passaus historische Weinstube

Stiftskeller

Stiftsherrenstüberl

Wachauer Weingarterl



Spezialitäten aus der regionalen Küche

Stiftseigene Weine

Fische aus unserem stiftseigenen Apostelfischwasser

Öffnungszeiten: 10 bis 1 Uhr · **durchgehend warme Küche** · Mittwoch Ruhetag
F. Mayer · Heiliggeistgasse 4 · 94032 Passau · Tel. 0851-2607 · Fax: 35387 · www.stiftskeller-passau.de

Ein Netzwerk, das sich rechnet

Mathematik-Professor Schwartz leitet das international renommierte Network RAAG



Wettbewerbsfähig und weltweit führend muss ein Netzwerkprojekt sein, um von der Europäischen Union gefördert zu werden. Auf das europäische Netzwerk RAAG unter der Leitung von Professor Dr. Niels Schwartz vom Lehrstuhl für Mathematik trifft das zweifellos zu. Für eine Laufzeit von vier Jahren stellt die EU dem Forschungs- und Ausbildungsnetzwerk im Bereich der "Reellen Algebraischen und Analytischen Geometrie" über 1,4 Millionen Euro zur Verfügung.

Mit sieben europäischen Arbeitsgruppen ging das internationale Projekt im März 2002 an den Start: Mit rund 180 Wissenschaftlern in Deutschland, Spanien, Frankreich, Italien, den Niederlanden, Polen und Großbritannien. "In jedem Land sind mehrere Universitäten beteiligt", erläutert Schwartz: "Am stärksten vertreten ist Frankreich mit 67 Mitgliedern, gefolgt von Polen und Italien mit jeweils 30." Aus Deutschland nehmen 20 Wissenschaftler am Netzwerk teil.

Die erfahrenen Netzwerk-Forscher sind allesamt führend in ihrem Gebiet. Projektthema sind geometrische und

algebraische Strukturen, auf die man bei der Verwendung der reellen Zahlen stößt, welche eine entscheidende Rolle bei der mathematischen Modellierung in Naturwissenschaft, Technik und Ökonomie spielen.



"Im Netzwerk betreiben wir sowohl Grundlagen- als auch Anwendungsforschung", erklärt Schwartz: "Sie stehen aber keineswegs in Konkurrenz zueinander. Sie bedingen sich vielmehr gegenseitig."

Mit den bisherigen Ergebnissen ist Schwartz außerordentlich zufrieden: Bei der Jahrestagung 2004 im spanischen Salamanca hat das so genannte Mid-Term Review Meeting stattgefunden: "Das Netzwerk hat sich dort einem EU-Gutachter präsentiert, und das ist sehr erfolgreich verlaufen." Zur Halbzeit des Projekts haben Schwartz und seine Kollegen die Europäische Union überzeugt, dass ihre Gelder im Netzwerk sinnvoll angelegt sind und EU-Auflagen eingehalten werden.

Mindestens 60 Prozent der Fördergelder sind der Beschäftigung von Nachwuchswissenschaftlern vorbehalten. "Tatsächlich geben wir 65 bis 70 Prozent dafür aus", erläutert Schwartz: "Bisher hat das Netzwerk an den beteiligten Universitäten 25 junge Forscher beschäftigt, meistens für 6

bis 12 Monate, in Einzelfällen auch deutlich länger. Ungefähr zehn sollen noch hinzukommen." Während die übrigen Mitglieder eigenen Projekten nachgehen, die sich dann in das Gesamtkonzept des Netzwerks einfügen, betreiben die Nachwuchswissenschaftler ausschließlich Forschung für das Netzwerk.

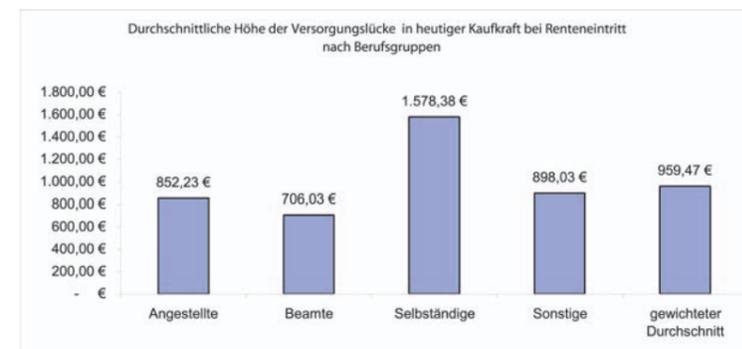
Damit die Zusammenarbeit funktioniert, legt Schwartz großen Wert auf die Kommunikation im Netzwerk: "Neben zahlreichen Publikationen, einem zweimonatigen Newsletter und der Netzwerk-Website www.ihp-raag.org tragen vor allem Tagungen und gegenseitige Besuche zum Informationsaustausch bei. Während sich Fachtagungen mit speziellen Teilbereichen beschäftigen, decken die Jahrestagungen des Netzwerks den gesamten Forschungsbereich ab. Nach Kazimierz-Dolny in Polen, dem italienischen Pisa und Salamanca in Spanien wird die Haupttagung 2005 im September in Passau stattfinden.

Für die Organisation des Netzwerks wendet Schwartz rund acht Prozent der EU-Gelder auf: Als Projektleiter muss er regelmäßig an die EU berichten, die Beschäftigung der Nachwuchswissenschaftler an den beteiligten Universitäten koordinieren, das Budget verwalten. Obwohl das sehr viel zusätzliche Arbeit für ihn bedeutet, ist Schwartz stolz, dass das internationale Netzwerk seine Zentrale in Passau hat. "Das trägt schließlich auch zum Renommée der Universität bei. Unser Netzwerk ist weltweit angesehen. Es dient bereits als Vorbild für ein junges Mathematiker-Netzwerk in Afrika."

- ▶ www.ihp-raag.org
- ▶ niels.schwartz@uni-passau.de

Haben Sie für das Alter richtig vorgesorgt?

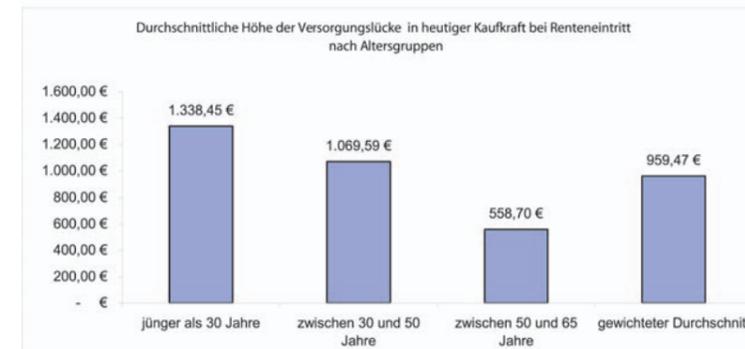
Der Altersvorsorge-Check mit dem Institut für Financial Planning (IFP) der Universität Passau



Die Anzahl der Rentner in Deutschland wird in den kommenden Jahrzehnten eklatant steigen, die Anzahl der Beitragszahler hingegen wird sich rückläufig entwickeln: Es verwundert daher nicht, dass in der Bevölkerung die Verunsicherung darüber steigt, ob der derzeitige Lebensstandard im Rentenalter gesichert werden kann. Das Institut für Financial Planning der Universität Passau führte vom 10. Oktober bis 9. November 2004 für die Leser der Zeitungen "Die Welt", "Welt am Sonntag" und "Berliner Morgenpost" einen Altersvorsorge-Check durch. Die Resonanz war beachtlich: Über 1.700 Haushalte nutzten die Gelegenheit, ihre Vorsorgesituation überprüfen zu lassen und forderten vom IFP ihr persönliches Gutachten zur finanziellen Situation im Alter an. Das IFP-Team erzeugte innerhalb weniger Wochen für alle Teilnehmer ein individuelles Gutachten von jeweils rund 16 Seiten, das die Vorsorgesituation jedes Einzelnen berücksichtigt und die Versorgungslücke des jeweiligen Haushalts offen legt.

In der Ausgabe vom 12. November 2004 veröffentlichte "Die Welt" die Ergebnisse des Altersvorsorge-Checks unter der Überschrift "Die Vorsorgelücken sind erheblich". Für viele Teilnehmer sei der Check ihrer persönlichen Daten wohl ernüchternd ausgefallen. Durchschnittlich fehlen nämlich pro Haushalt monatlich 960 € in heutiger Kaufkraft, um das angestrebte Versorgungsziel im Alter zu erreichen. Auffallend ist dabei, dass vor allem die Berufsgruppe der Selbständigen bei Renteneintritt eine relativ hohe Versorgungslücke von 1.578,38 € in heutiger Kaufkraft aufweist. Die niedrigste Versorgungslücke tritt dagegen bei Beamten auf, hier beträgt sie lediglich 706 €.

Bei Betrachtung der Altersgruppen wird ersichtlich, dass sich die Versorgungslücke bei den unter 30-Jährigen als am höchsten darstellt. Mit 1.340 € ist diese weit mehr als doppelt so hoch wie bei den 50- bis 65-Jährigen (559 €), obwohl das angestrebte monatliche Versorgungs-



niveau bei den 50- bis 65-Jährigen mit 3.140 € deutlich höher liegt als bei den Berufseinsteigern. Von ihnen werden durchschnittlich nur knapp 2.140 € anvisiert. Unabhängig von Alter und Berufsgruppe strebt der teilnehmende Haushalt monatlich im Schnitt ein Versorgungsziel von 2.737 € in heutiger Kaufkraft an. Die private Lebens- und Rentenversicherung stellte sich unter den Teilnehmern als die populärste Form der Altersvorsorge heraus. In 41 Prozent der Fälle befindet sich eine solche Police im Vorsorgeportfolio. Insbesondere bei Selbständigen stammt hieraus ein Großteil der erwarteten Alterseinkünfte. Die Riesterreife hingegen spricht bisher nur 9,4 Prozent der Teilnehmer an. Am beliebtesten scheinen Riesterverträge bei den Beamten zu sein. Immerhin 12,3 Prozent verfügen über einen Riestervertrag. Eine untergeordnete Rolle spielt (noch)

die betriebliche Altersvorsorge (bAV). Nur knapp ein Viertel der Angestellten gab an, auf eine solche Altersvorsorge bauen zu können. In den übrigen Berufsgruppen waren es lediglich 12 Prozent. Wer allerdings im Alter Bezieher einer bAV-Rente sein wird, kann sich über 855 € im Schnitt zusätzlich zur gesetzlichen und privaten Altersvorsorge freuen. Die durchschnittliche Betriebsrente liegt in der Altersgruppe der 30- bis 50-Jährigen mit 913 € am höchsten.

Eine nicht zu vernachlässigende Bedeutung im Rahmen der Altersvorsorge erlangt die Immobilie. Knapp ein Fünftel der Teilnehmer gab an, mit Wohneigentum für das Alter vorzusorgen. In der Berufsgruppe der Selbständigen besitzen sogar 34 Prozent eine fremdgenutzte Immobilie.

Wie die zahlreichen Zuschriften ans IFP erkennen lassen, ist das Bewusstsein, zusätzlich privat für das Alter vorsorgen zu müssen, sehr wohl in der Bevölkerung vorhanden. Aus der beträchtlichen Höhe der Versorgungslücken wird jedoch ersichtlich, dass sich dennoch viele Bürger bisher zu wenig mit dem Thema Altersvorsorge beschäftigt haben bzw. zu wenig informiert sind. Das Wissen über eine Versorgungslücke im Alter allein reicht nicht aus, um einen finanziell sorgenfreien Ruhestand verbringen zu können. Der Altersvorsorge-Check von IFP gibt einen wichtigen Anstoß, um dann im nächsten Schritt die Lösung des Problems der finanziellen Sicherheit im Alter entschieden lösen zu wollen.

- ▶ www.ifp.uni-passau.de

Wiwis berichten aus der Praxis



Dr. Bernd Grottel, Prokurist bei der KPMG in München referierte in der Reihe "Wiwis berichten aus der Praxis" zum Thema "Berufsbild des Wirtschaftsprüfers".

Im November 2004 fand wieder eine Veranstaltung aus der Reihe "Wiwis berichten aus der Praxis" statt. Für die vom Ehemaligenverein organisierte und moderierte Veranstaltung konnten Ehemalige der Universität Passau von der Bayerischen Landesbank, BMW, VW, KPMG, der BASF und der J. Haidenhain GmbH gewonnen werden. Zunächst berichtete Stephan Schmidhuber von der Bayerischen Landesbank Hongkong über seine Tätigkeit und insbesondere über seine Erfahrungen als "Expatriate" in China. So erfuhren die Studentinnen und Studenten

vieles über das Für und Wider eines Auslandsaufenthaltes und über Tops und Flops seiner Karriere. Jürgen Klöpffer von der VW Bordnetze GmbH setzte die Reihe der "Expatriates" fort und berichtete von seiner Tätigkeit als kaufmännischer Leiter bei Siemens Mexiko und im Anschluss daran über die Probleme der adäquaten Wiedereingliederung im Inland. Auch er gab den Studenten zahlreiche Tipps für deren Karriereplanung, wobei das Fazit hier lautete, dass sich eher wenig planen lässt. Marianne Hauser führte dann in das Leben eines international ausgerichtet Mittelständlers ein und berichtet über ihre Probleme, Familie und Karriere unter einen Hut zu bekommen. Von Dr. Bernd Grottel von KPMG München erfuhren die Zuhörer viel über das Anforderungsprofil bei einem Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsunternehmen und über die Zulassungsbedingungen für die Berufsexamina der Wirtschaftsprüfer und Steuerberater. Auch bei Matthias Stepinsky von der BMW Financial Service GmbH stand das Ausland zunächst im Vordergrund seiner Ausführungen und die

Probleme, die sich ergeben, wenn man im Ausland bei einer in Deutschland kaum bekannten Firma arbeitet. Aber auch hier gilt, dass Auslandserfahrung nie schaden kann und letztendlich der Karriere durchaus genutzt hat. Stefan Stülpnagel, Gruppenleiter Strategische Planung bei BASF berichtete dann am Schluss der Veranstaltung über Karrieremöglichkeiten bei BASF und über seinen eigenen Weg zu seiner jetzigen Position.

Dass die Zuhörer dank der interessanten Referenten bis zum Ende der fast dreistündigen Veranstaltung ausgeharrt haben, zeigt, dass die Veranstaltung sehr gut angekommen ist und den Zuhörern viel Gelegenheit gab, von den Ehemaligen zu hören, was man richtig und falsch machen kann bei seiner Karriereplanung. Letztendlich gilt: "Karriere ist (fast) nicht planbar, aber ein bisschen kann man auch selbst dazu beitragen". Die Veranstaltungsreihe wird im nächsten Jahr fortgesetzt.

10 Jahre Ehemaligenstammtisch in Luxemburg



Im Jahr 1994 hat der Stammtisch in Luxemburg mit 4 Mitgliedern angefangen. Nach einem ersten Treffen vor dem "Office de Tourisme", um sich bei der Gründung auch ja nicht zu verfehlen, wurde das "Tramways" (Kennern der luxemburgischen Kneipenszene ist dieses Café durchaus bekannt) für einige Zeit zum Stammlokal der Luxemburger Runde. Nach der Eröffnung der "Brasserie Seppel" auf dem Limpertsberg zog der

Stammtisch in dieses Lokal um, dessen Slogan "ein Stück Bayern in Luxemburg" ist. Wer sind nun aber die Besucher des Stammtisches in Luxemburg? Eine bunte Mischung aus Juristen, VWL'ern, BWL'ern und Kulturwirten. Gern gesehene Gäste sind auch jederzeit "ehemalige Passauer", die sich hier nur vorübergehend aufhalten, sei es um Freunde zu besuchen, auf Geschäftsreise, oder aus Gründen eines

Praktikums. Die Luxemburger freuen sich über jeden Neuzugang.

Der Stammtisch trifft sich einmal monatlich, in der Regel jeweils am 1. Dienstag. Zum Teil werden aber auch "besondere" Veranstaltungen organisiert wie der "Haxnabend" im Oktober des vergangenen Jahres, mit dessen Foto dieser Beitrag bebildert ist. Nicht zu vergessen unter der Rubrik "besondere Ereignisse" die alljährliche Feuerzangenbowle, deren Organisation sich als nicht ganz unkompliziert erwiesen hat: So muss der Zuckerhut aus Deutschland importiert werden, da sich dieses wichtige Utensil trotz intensiver Suche in diversen luxemburgischen Geschäften noch nicht finden ließ.

Interessenten für den Stammtisch können sich jederzeit an Regina Dillis oder Heike Findeisen wenden.

► heike.findeisen@eu.ca-investorservices.com

► r.dillis@internet.lu

Botschafter der Uni Passau: Weltweit 25 Ehemaligenstammtische

Auf 25 Stammtische weltweit bringt es der Ehemaligenverein der Universität Passau mittlerweile: 12 Stammtische im Ausland, 13 in Deutschland. Dass sich Passauer Absolventen in Berlin, Bonn, Dresden, Hamburg, München oder Berlin regelmäßig zu Stammtischen treffen, ist noch nicht so sehr außergewöhnlich. Dass aber eine so große Zahl der Passauer Absolventen ins Ausland geht, um selbst dort einen Stammtisch ins Leben rufen zu können, ist mehr als beachtlich. Schon

fast „naheliegender“ sind Stammtische in Wien, Prag oder Budapest, aber selbst in Seoul, Tokio, Singapur und New York treffen sich Passauer Absolventen, zum „Networking“, zum Erfahrungsaustausch oder einfach zum Reden über „die guten alten Zeiten in Passau“. Teilnehmen an den Stammtischen können natürlich nicht nur die Mitglieder des Ehemaligenvereins, sondern alle Passauer Studierenden oder Absolventen, die sich dauerhaft oder einfach nur zu einer Geschäftsreise,

einem Urlaubsaufenthalt oder einem Praktikum in den betreffenden Städten aufhalten.

„Interessierte in anderen Städten können selbstverständlich selbst einen weiteren Stammtisch organisieren“, so Susanne Schmitt, Geschäftsführerin des Ehemaligenvereins. Die bestehenden Stammtische mit Kontaktdaten der Betreuer sind im Internet zu finden:

► www.ehemaligenverein-uni-passau.de/stammtisch.php



Netzwerk-Preis für studentisches Engagement verliehen



Läuft man die Gänge der Universität Passau entlang, wird einem die gesamte Bandbreite des studentischen Lebens außerhalb des Studienplans bewusst: Theatergruppen, Orchester, Sportmannschaften, Hochschulgruppen und interna-

tionale Vereinigungen werben auf Postern für ihre Veranstaltungen und Ideen. Alle Aktiven in diesen Gruppen haben eines gemeinsam: Sie üben die Tätigkeiten ehrenamtlich aus.

Für freiwilliges Engagement gibt es am Ende des Studiums keine Noten, kein Zeugnis. Manchmal noch nicht mal ein "Dankeschön". Um die enorme Bedeutung dieser ehrenamtlichen Arbeit anzuerkennen, vergibt das kuwi netzwerk jedes Semester anlässlich der Diplomverleihung den PREIS FÜR STUDENTISCHES ENGAGEMENT. Nominiert werden können jeweils die Absolventen des Jahrgangs, ausgewählt wird der Preisträger vom netzwerk-Vorstand. In diesem Semester ging der Preis an Philipp von Fürstenberg, der sich besonders vielfältig engagiert hat: Im Sprecherrat und als studentischer Senator, im AK Kuwi und beim Passauer Netz für freiwilliges Engagement Tatennetz. Außerhalb der Universität hat er zudem Ferienfahrten für Behinderte in den Libanon organisiert.

Viel Neues im Netzwerk

2005 wird ein Jahr mit vielen Neuerungen für die Kuwis. Zum einen wird der Diplom-Studiengang in einen B.A.- und M.A.-Studium umgewandelt, deren genaue Studienordnung derzeit noch offen ist.

Zum anderen erhielt der Vorstand des netzwerks auf der Mitgliederversammlung 2004 die Aufgabe, sich mit der Frage auseinander zu setzen, ob sich das kuwi netzwerk anderen Studiengängen, speziell den Studierenden des Bachelor-Studienganges European Studies, öffnen soll. Derzeit erarbeitet eine Gruppe aus Studenten, Ehemaligen und Professoren Modelle, über die dann von den Mitgliedern abgestimmt werden wird. Bei Informationsveranstaltungen und in Internetforen sollen verschiedene Möglichkeiten diskutiert werden, um einen Konsens zu finden. Keine leichte Aufgabe, den Wünschen aller 2.700 Mitglieder gerecht zu werden. Es wäre jedoch gegen die Natur des Kuwis, nicht offen für neue Ideen und Impulse zu sein!

Neue Professoren

Professor Dr. Michael Pflüger ist neuer Inhaber des Lehrstuhls für Außenwirtschaft und Internationale Ökonomik



Am 20. Dezember wurde Professor Dr. rer. pol. Michael Pflüger zum neuen Inhaber des Lehrstuhls für Außenwirtschaft und Internationale Ökonomik (Nachfolge Professor Dr. Gerhard Rübel) an der Universität Passau ernannt. Pflüger wurde 1962 in Furtwangen im Schwarzwald geboren. Nach dem Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg im Breisgau, an der Wayne State University in Detroit, Michigan (USA) und an der

University of Cambridge (King's College) in England war Pflüger Wissenschaftlicher Angestellter und Hochschulassistent an der Universität Freiburg. Für seine Dissertation, "Neukeynesianismus und Marktmacht" erhielt er 1994 den Friedrich-August von Hayek Preis. Im Mai 2000 habilitierte er sich an der Universität Freiburg mit einer Arbeit über Verteilungs- und Umweltprobleme im Zuge der internationalen ökonomischen Integration.

Im Wintersemester 2000/2001 nahm Michael Pflüger eine Lehrstuhlvertretung für Allgemeine Wirtschaftspolitik an der Universität Kassel wahr. Danach war er Wissenschaftlicher Mitarbeiter am DIW

Berlin. Im Herbst 2003 folgte er einem Ruf auf die C3-Professur Wirtschaftspolitik an die Technische Universität Darmstadt. Seit Frühjahr 2001 ist er Research Fellow im Forschernetzwerk des Instituts zur Erforschung der Zukunft der Arbeit (IZA) in Bonn. Im August 2004 wurde Pflüger Forschungsprofessor am DIW Berlin. In Passau wird Professor Dr. Pflüger den Bereich der Internationalen Ökonomik in Lehre und Forschung vertreten. Seine besonderen Forschungsinteressen gelten dem internationalen Standortwettbewerb und der Ökonomischen Geographie.

Professor Dr. Dieter Anhuf ist neuer Inhaber des Lehrstuhls für Physische Geographie



Professor Dr. Dieter Anhuf erhielt am 18. November von Universitäts-Rektor Professor Dr. Walter Schweitzer die Ernennungsurkunde überreicht. Im Zuge der Stärkung der Geographie an der Universität Passau wurde dieser Lehrstuhl neu eingerichtet. Zudem wurde die bisherige C3-Professur für Physische Geographie in eine C3-Professur für Regionale Geographie umgewandelt.

Anhuf wurde 1955 in Duisburg geboren. Nach dem Abitur hat er von 1976 bis 1982 Geographie an den Universitäten Gießen, München und Bonn studiert. Nach dem Diplom arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter und wissenschaftlicher Assistent und wurde 1987 zum Dr. rer. nat. promoviert ("Klima und Ernteertrag – eine statistische Analyse an ausgewählten Beispielen nord- und süd-saharischer Trockenräume – Senegal,

Sudan, Tunesien"). Bis 1991 war Prof. Anhuf weiterhin als wissenschaftlicher Assistent an der Universität Bonn tätig, bevor er anschließend an das Geographische Institut der Universität Mannheim wechselte, wo er sich 1994 mit der Arbeit "Satellitengestützte Vegetationsklassifikation zur Analyse von Vegetationsveränderungen im Bereich der Côte d' Ivoire" habilitierte. Von Oktober 1994 bis Oktober 2001 vertrat er den Lehrstuhl für Physische Geographie an der Universität Mannheim und von 1999-2001 war er auch geschäftsführender Direktor des Geographischen Institutes der Universität Mannheim. Von November 2001 bis Ende März 2004 hatte er den internationalen von Martius-Lehrstuhl für Ökologie an der Universidade de São Paulo (Brasilien) inne, seit dem Sommersemester 2004 vertrat Professor Anhuf den Lehrstuhl für Physische Geographie an der Universität Passau.

Innerhalb der physischen Geographie beschäftigt er sich mit unterschiedlichen Methoden des Umweltmonitoring innerhalb der Klimatologie (kurz- mittel- und

langfristige Klimaänderungen (Paläoklima), die anthropogen und/oder natürlich induziert sind (Deutschland, Mittelerrangebiete, Tropen) und im speziellen mit der Quantifizierung von Vegetations- und Wasserhaushaltsveränderungen (speziell in den tropischen Regenwäldern). In Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Entwicklungsforschung (ZEF) in Bonn finanziert das BMBF aktuell Forschungen zur Bestimmung biophysikalischer und hydrometeorologischer Einflussgrößen im Rahmen der terrestrischen Biodiversitätsforschung in Westafrika. Die Lehre umfasst jedoch sämtliche Teilgebiete der physischen Geographie sowie die Vermittlung des dazugehörigen methodischen Instrumentariums im Rahmen der Lehramtsstudiengänge Geographie sowie des Bachelor-/Master-Studiengangs European Studies und des Diplomstudiengangs Sprachen, Wirtschafts- und Kulturraumstudien.

Professorin Dr. Susanne Schröter ist Inhaberin des Lehrstuhls für Südostasienkunde I



Seit 23. Dezember ist Professorin Dr. Susanne Schröter Inhaberin des Lehrstuhls für Südostasienkunde I (Insulares Südostasien). Schröter studierte Ethnologie, Deutsche Volkskunde, Soziologie und Pädagogik in Mainz und wurde 1994 in Münster promoviert. Der Titel ihrer Dissertation lautet "Krieger, Hexen, Kannibalinnen. Phantasie, Herrschaft und Geschlecht in Neuguinea". Es folgte 1999 die Habilitation in Frankfurt mit einer

Arbeit über autochthone Religion, schwarze Magie und rituelles Leben bei den Ngada in Zentralflorida, die im Jahr 2000 unter dem Titel "Die Austreibung des Bösen" erschienen ist. Nach der Habilitation war sie Research Fellowship an der University of Chicago und Gastprofessorin an den Universitäten Mainz (Institut für Ethnologie), Frankfurt (Institut für Historische Ethnologie), Trier (im Graduiertenkolleg "Identität und Differenz. Geschlechterkonstruktionen und Interkulturalität) sowie an der Yale-University (Department of Anthropology), zuletzt Hochschuldozentin (C 2) in Frankfurt.

Seit 1994 führt Schröter empirische Studien zu Globalisierung, kultureller Identität, Religion und Geschlechterverhältnissen in Indonesien, darunter Langzeitfeldforschungen auf der Insel Flores, durch. An der Universität Passau will sich Professorin Dr. Susanne Schröter insbesondere mit ethnischen und religiösen Konflikten bzw. Multikulturalität und religiösem Pluralismus in Südostasien, Neuen Medien in Südostasien sowie populärer Kultur, den Prozessen der Modernisierung, dem Islam und Geschlechterbeziehungen und den indigenen Gesellschaften in Südostasien beschäftigen.

Professor Dr. Rüdiger Korff ist neuer Inhaber des Lehrstuhls für Südostasienkunde II



Der Lehrstuhl für Südostasienkunde II (Festland Südostasien) ist seit 16. Dezember mit Professor Dr. Rüdiger Korff besetzt. Seit dem 1. Oktober hat Korff diesen Lehrstuhl bereits vertreten. Im Zuge der Stärkung der Südostasienkunde an der Universität Passau wurde die bisherige C3-Professur zu einem Lehrstuhl aufgewertet.

Professor Rüdiger Korff wurde 1954 in Bad Oeynhausen geboren. Nach dem Studium der Soziologie in den Jahren 1973 bis 1978 an der Universität Bielefeld folgte dort 1984 die Promotion mit der Arbeit "Bangkok: Urban System and Everyday Life". 1990 habilitierte er sich an der Universität Bielefeld mit der Habilitationsschrift "City, Trade and State:

Urbanism in Southeast Asian Primate Cities" und erhielt damit die Venia legendi für "Soziologie, insbesondere Stadt- und Entwicklungssoziologie". Von 1984 bis 1985 war Korff Mitarbeiter am Forschungsschwerpunkt Entwicklungssoziologie und Sozialanthropologie der Universität Bielefeld, von 1985 bis 1987 Dozent an der Fakultät für Politikwissenschaft an der Chulalongkorn Universität in Bangkok. Zwischen 1987 und 1997 war Korff wissenschaftlicher Mitarbeiter bzw. Hochschuldozent an der Universität Bielefeld. 1998 bis 2000 lehrte er als Professor für Development Science an der National University of Malaysia, von 2000 bis zum Beginn seiner Tätigkeit an der Universität Passau war Korff Gastprofessor für Entwicklungsländerforschung an der Universität Hohenheim. Professor Rüdiger Korff war in Hohenheim zuletzt Leiter des Tropenzentrums der Universität, Mitglied im

Sonderforschungsbereich "Nachhaltige Landnutzung und ländliche Entwicklung in Bergregionen Südostasiens" sowie stellvertretender Sprecher des internationalen Graduiertenkollegs der Universität Hohenheim und des Kunming Institute of Botany der Chinese Academy of Science. In Passau will Korff die Untersuchung der Verstärkung, der Staatsbildung und Demokratisierung sowie der nachhaltigen Entwicklung zu Schwerpunkten der Forschung ausbauen. Über die enge Zusammenarbeit mit Kollegen in Südostasien und Europa geht es ihm auch darum, gemeinsame internationale Studienprogramme aufzubauen. Sein Ziel ist es, gemeinsam mit seiner Kollegin Professorin Dr. Susanne Schröter die Universität Passau als eines der wichtigsten Südostasienzentren Europas zu etablieren.

Neue Dekane an drei Fakultäten

Die Juristische, die Wirtschaftswissenschaftliche und die Philosophische Fakultät der Universität Passau haben neue Dekane: Professor Dr. Bernhard Haffke (Lehrstuhl für Strafrecht, Strafprozessrecht, Rechtsphilosophie und Rechtssoziologie) ist neuer Dekan der Juristischen Fakultät, der bisherige Dekan, Professor Dr. Werner Beulke (Lehrstuhl für Strafrecht, Strafprozessrecht und Kriminologie), ist neuer Prodekan (Amtszeit 1. Oktober 2004 bis 30. September 2006). In der Amtszeit vom 1. Oktober 2004 bis 30. September 2006 stehen der Wirtschafts-

wissenschaftlichen Fakultät künftig Professor Dr. Hans Ziegler (Lehrstuhl für Produktion und Logistik) als Dekan, sowie Professor Dr. Johann Graf Lambsdorff (Lehrstuhl für Wirtschaftstheorie) als Prodekan vor. Dekan der Philosophischen Fakultät für die Amtszeit vom 16. November 2004 bis 15. November 2006 ist künftig Professor Dr. Ernst Struck (Lehrstuhl für Anthropogeographie), Prodekan für die Amtszeit 30. Oktober 2004 bis 29. Oktober 2006 ist Professor Dr. Jürgen Kamm (Lehrstuhl für Englische Literatur und Kultur).

In der Katholisch-Theologischen Fakultät und in der Fakultät für Mathematik und Informatik steht erst im Jahr 2005 die Neuwahl der Dekane an.

Dekane, auch Fachbereichssprecher genannt, stehen den Fakultäten vor und führen in diesen die laufenden Geschäfte. Der Dekan stellt das Bindeglied zwischen Fakultät und Hochschulleitung dar, er ist außerdem beratendes Mitglied im Senat.

Ehrendoktorwürde der Universidad Ricardo Palma für Professor Gundlach

Professor Dr. Horst Gundlach, Leiter des Instituts für die Geschichte der Psychologie an der Universität Passau, wurde mit der Ehrendoktorwürde der Universidad Ricardo Palma in Peru ausgezeichnet. Die Universität würdigte damit Professor Gundlachs langjährige Zusam-

menarbeit mit seinem peruanischen Kollegen Professor Dr. Ramón León, der bereits zu mehreren Forschungsaufenthalten in Passau war. Die Verleihung der Ehrendoktorwürde fand anlässlich einer dreitägigen Tagung in Lima statt, zu der die Alexander-von-Humboldt-Stiftung

eingeladen hatte. Die Tagung stand unter dem Motto "Die Gegenwart der Vergangenheit" und befasste sich mit der Psychologie und Psychiatrie und insbesondere mit der historischen Verbindung zwischen beiden Disziplinen.

Hohe Auszeichnung für Passauer Informatikerin: 2000 Euro für beste deutsche Diplomarbeit



Jedes Jahr vergibt die deutsche Gesellschaft für Informatik (GI) ihren Preis für die beste deutsche Diplomarbeit im Bereich Softwaretechnik. Dieser von der Ernst Denert-Stiftung für Software-Engineering gestiftete "Preis für eine hervorragende Arbeit aus dem Gebiet der Methoden, Werkzeuge und Verfahren der Softwareentwicklung" ist mit 2000 Euro dotiert; alle deutschen Informatik-Fakultäten schlagen Kandidaten für diesen Preis vor.

Im vergangenen Jahr wurde der Preis der Informatik-Absolventin Silvia Breu von der Universität Passau verliehen. Silvia Breu schrieb ihre Diplomarbeit zum Thema "Aspect Mining using Event Traces"

am Lehrstuhl Softwaresysteme der Passauer Fakultät für Mathematik und Informatik. Hinter dem Titel verbirgt sich ein neuartiges Verfahren zum Erkennen wichtiger Programmstrukturen (sogenannter "Aspekte") in existierender Software. Die Preisurkunde erläutert: "Silvia Breu hat eine Technik entwickelt, die es ermöglicht, Querschnittsaspekte in einem Softwaresystem zu erkennen. Dazu wird sein Laufzeitverhalten analysiert, indem verschiedene Ausführungssequenzen aufgezeichnet und auf wiederkehrende Muster untersucht werden." Weiter heißt es: "Die englisch geschriebene Arbeit präsentiert die Ergebnisse überzeugend und ist zudem ansprechend gestaltet."

Lehrstuhlinhaber Prof. Dr.-Ing. Gregor Snelting, Betreuer der Diplomarbeit, ergänzt: "Die Arbeit von Silvia Breu ist klar forschungsorientiert, bietet aber dennoch auch einen unmittelbaren Nutzen für die Anwendung. Denn das Verfahren reduziert das in alter Software oft herrschende Chaos und macht sie so länger lebensfähig."

Der Preis wurde Ende September in Ulm auf der Jahrestagung der GI überreicht. "Ich freue mich wirklich wahnsinnig über diese Ehre, und brauchte eine ganze Weile, um es zu verdauen", sagte Silvia Breu, nachdem sie von der Auszeichnung erfahren hatte. "Für solch eine Arbeit braucht man die richtige Umgebung. Mein Dank gilt daher ausdrücklich auch der Freiheit und Förderung, die ich am Lehrstuhl von Professor Snelting erfahren habe." Klar, dass sie nun eine wissenschaftliche Laufbahn anstrebt und ihre Doktorarbeit schreiben will.

Die Gesellschaft für Informatik e.V. (GI) wurde 1969 in Bonn mit dem Ziel gegründet, die Informatik zu fördern. Die Mitglieder der GI kommen aus allen Bereichen der Wissenschaft, der Informatik-industrie, der Anwendungen, der Lehre und der Ausbildung. Derzeit hat die GI ca. 24.000 Mitglieder.

► www.gi-ev.de/

Drei Passauerinnen unter den Absolventen der Bayerischen Elite-Akademie



Von links: Angela Zäh, Ministerpräsident Stoiber, Claudia Gersdorf, beide sind Absolventinnen der Sprachen, Wirtschafts- und Kulturraumstudien in Passau. Es fehlt Bianca Backin, Informatik.

Ende November überreichte Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber im Kuppelsaal der Bayerischen Staatskanzlei den 31 Absolventen des fünften Jahrgangs der Bayerischen Elite-Akademie ihre Abschluss-

zertifikate. Unter ihnen drei Passauer Studentinnen: Bianca Backin (Informatik), Claudia Gersdorf sowie Angela Zäh (beide Diplomstudiengang Sprachen, Wirtschafts- und Kulturraumstudien).

Die bundesweit einzigartige Einrichtung der Elite-Akademie konnte durch das Engagement von rund 40 bayerischen Unternehmen 1998 gegründet werden. Ziel ist es, hochqualifizierte Nachwuchskräfte auf ihre Führungsaufgaben in Unternehmen vorzubereiten. Bayern bekennt sich mit der Elite-Akademie ausdrücklich zur gezielten Förderung hochbegabter junger Studierender bayerischer Hochschulen.

Darüber hinaus überreichten die Absolventen der Elite-Akademie dem Ministerpräsidenten das erste Exemplar ihrer mittlerweile von verschiedenen Verbänden und Interessengruppen gefragten Projektarbeit zum Thema "Biotechnologie und Gentechnik als Herausforderung an Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft" und stellen ihre Ergebnisse vor. In sechs Projektgruppen bearbeiteten die Studierenden verschiedene Aspekte des Rahmenthemas, die von der strategischen Positionierung von Unternehmen im Bereich der "Grünen" und "Roten" Gentechnik bis hin zur Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands als Standort z. B. für Arzneimittelforschung reichen. International anerkannte Tutoren aus Wirtschaft und Wissenschaft begleiteten die interdisziplinär besetzten Arbeitsgruppen.

Friedwart Bruckhaus-Förderpreis für PD Dr. Gerd Strohmeier



Der Passauer Privatdozent Dr. Gerd Strohmeier erhielt am vergangenen Freitag einen von fünf Friedwart Bruckhaus-Förderpreisen der Hanns-Martin-Schleyer-Stiftung. Dr. Gerd Strohmeier arbeitet an

der Universität Passau am Lehrstuhl für Politikwissenschaft II. Er erhält diesen mit 2.500 Euro dotierten Förderpreis für seinen Aufsatz "Zwischen Gewaltenteilung und Reformstau: Wie viele Vetospieler

braucht das Land?", der in der Reihe "Aus Politik und Zeitgeschichte" im Dezember 2003 erschienen ist.

Der Unternehmer Dr. Friedwart Bruckhaus hat die Hanns Martin Schleyer-Stiftung in Anerkennung ihrer Initiativen insbesondere zur Förderung der jungen Generation als Erbin und Treuhänderin der "Friedwart Bruckhaus-Stiftung" eingesetzt. Mit diesem Preis unterstützt die Stiftung junge Wissenschaftler und Journalisten, die in ihren Arbeiten Erkenntnisse der Wissenschaft und Erfahrungen der Praxis miteinander verbinden und deren Bedeutung für ein freiheitliches Gemeinwesen auf verständliche Weise einem breitem Publikum zugänglich machen.

Promotionen / Habilitationen

Juristische Fakultät

Mamoun Abu-Zeitoun wurde promoviert mit dem Dissertationsthema "Die Computerdelikte im deutschen Recht".
Betreuer: Professor Dr. Bernhard Haffke

Ying Chi wurde promoviert mit dem Dissertationsthema "Verschulden bei Vertragsverhandlungen im chinesischen Recht".
Betreuer: Professor Dr. Ulrich Manthe

Dominik Kallweit wurde promoviert mit dem Dissertationsthema "Die Eigenschaften des Insolvenzverwalters für prozessuale Masseverbindlichkeiten".
Betreuer: Professor Dr. Wolfgang Hau

Michael Klemm wurde promoviert mit dem Dissertationsthema "Erfüllungsortvereinbarungen im europäischen Zivilverfahrensrecht".
Betreuer: Professor Dr. Wolfgang Hau

Sylvia Schwaben wurde promoviert mit dem Dissertationsthema "Zur personellen Reichweite von Beweisverwertungs-Verboten".
Betreuer: Professor Dr. Werner Beulke

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Stephan Anders wurde promoviert mit dem Dissertationsthema "Insurance – Linked Securities".
Betreuer: Professor Dr. Bernhard Kromschöder

Sven Arnolds wurde promoviert mit dem Dissertationsthema "Rechtsformwechselnde Verschmelzungen von Kapital- und Personengesellschaften".
Betreuer: Professor Dr. Klaus Dittmar Haase

Liangya Cheng wurde promoviert mit dem Dissertationsthema "China und die WTO: Probleme und Perspektiven".
Betreuer: Professor Dr. Gerhard Rübel

Lars Lüdemann wurde promoviert mit dem Dissertationsthema "Steuerplanung der multinationalen Unternehmung unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Hinzurechnungsbesteuerung nach §§ 7–14 AStG".
Betreuer: Professor Dr. Klaus Dittmar Haase

Gerald Jörg Preißler wurde promoviert mit dem Dissertationsthema "Prinzipien-basierung der Rechnungslegung nach IAS/IFRS?".
Betreuer: Professor Dr. Thomas Schildbach

Michael Sauter wurde promoviert mit dem Dissertationsthema "Großflächige Einzelhandelsbetriebe – Ein Paradigma zwischen freier Standortwahl, staatlicher Reglementierung und zufriedenen Verbrauchern".
Betreuer: Professorin Dr. Gertrud Moosmüller

Markus Schneckenburger wurde promoviert mit dem Dissertationsthema "Konzeption und Realisierung eines Wissensportals für Hochschulen – Eine Implementierung mit mySAP Enterprise Portal".
Betreuer: Professor Dr. Peter Kleinschmidt

Philosophische Fakultät

Dr. Johann Englberger habilitierte sich mit dem Thema "Albert Behaim und die Lorcher Tradition in der Passauer Geschichtsschreibung. Die Descriptio gentium et diversarum nationum Europe" und erhält damit die Lehrbefugnis für das Fachgebiet "Mittelalterliche Geschichte und Historische Hilfswissenschaften".
Betreuer: Professor Dr. Franz-Reiner Erkens

Eva Fischer wurde promoviert mit dem Dissertationsthema "Managing Diversity und Gender Politics. Theoretische Überlegungen und empirische Untersuchung zum Thema 'Frauen und Karriere' am Beispiel von zwei Unternehmensbereichen der Siemens AG".
Betreuer: Professor Dr. Guido Pollak

Fakultät für Mathematik und Informatik

Dr. Martin Griebel habilitierte sich mit dem Thema "Autonomic Parallelization of Loop Programs for Distributed Memory Architectures" und erhält damit die Lehrbefugnis für das Fachgebiet "Informatik".
Betreuer: Professor Christian Lengauer, Ph. D.

Dr. Bernhard Sick habilitierte sich mit dem Thema "Fusion of Soft and Hard Computing Methods" und erhält damit die Lehrbefugnis für das Fachgebiet "Informatik".
Betreuer: Professor Dr.-Ing. Werner Grass

Torsten Robschink wurde promoviert mit dem Dissertationsthema "Pfadbedingungen in Abhängigkeitsgraphen und ihre Anwendung in der Softwaresicherheitstechnik".
Betreuer: Professor Dr.-Ing. Gregor Snelting

Erteilte Rufe

Professor Dr. Alois Woldan (Professur für Ost-Mitteuropa-Studien) hat einen Ruf auf die Professur für Slawische Literaturen an der Universität Wien erhalten.

Donnerstag, 17. bis Freitag, 18. Februar
40 Jahre Jugend forscht, 20 Jahre in Passau, 10 Jahre mit E.ON Bayern
Hörsäle 9, 10 und Foyer im Gebäude Audimax, Innstraße 31
▶ www.jugendforscht-passau.de/

Donnerstag, 10. bis Samstag, 12. März
Das Großfürstentum Litauen und die östlichen Wojewodschaften der polnischen Krone als interkulturelle Kommunikationsregion (15.-18.Jh.)
Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte Osteuropas und seiner Kulturen
Prof. Dr. Thomas Wünsch
Nikolakloster, Raum 403, Innstraße 40
www.phil.uni-passau.de/geschichte_osteuropa/doc/litauen.doc

Weiterbildungsseminare

18./19. Februar
Arbeitsrecht für Führungskräfte
Referent: Prof. Dr. Wolfgang Hromadka

Donnerstag, 10. März, 09.00 – 17.00 Uhr
Unternehmensnachfolge – Rechtliche und steuerliche Aspekte
Referent: Thomas Wachter, Notar

Dienstag, 15. März, 09.00 – 17.00 Uhr
Die GmbH – Von der Gründung bis zur Auflösung
Referent: Dr. Keilbach, Notar

11. bis 13. April
Grundlagen des erfolgreichen Projektmanagements
Referenten: Dr. Streng und Dr. Geier von parameta Projektberatung GmbH & Co. KG

13. bis 15. April
Betriebswirtschaftliche Grundlagen im Management
Referenten: Prof. Dr. Rolf Bühner, Dr. Markus Diller, Dr. Norbert Mückl, Dipl.-Kfm, Alexander Rüschenbaum

Dienstag, 19. April
Wege zur Konfliktlösung
Referenten: Prof. Dr. Peter Fonk, Dr. Christian Bernreiter

Dienstag, 14. Juni
Menschen führen – Verantwortung übernehmen
Referenten: Prof. Dr. Peter Fonk, Dr. Christian Bernreiter

Diese Veranstaltungen finden statt auf Schloss Neuburg, Seminarräume Kolleg für Weiterbildung, Am Burgberg 8, 94127 Neuburg a. Inn
Weitere Informationen bei weiterbildung@uni-passau.de



Ich muß raus! Mein Semester geht los!

Damit das Studium nicht baden geht.

BÜCHER PUSTET.

Kleiner Exerzierplatz 4-8
94032 Passau
Tel. 0851. 560 89-0

www.pustet.de

Mit dem Bus *entspannt* in Stadtverkehr *die Vorlesung!*

Immer sicher bequem.

Lässiger in der Universität ankommen – natürlich mit dem Stadtbus und mit unserem speziellen Tarif für Studenten: Nutzen Sie unseren Sonderpreis für die **Monatskarte** von nur **20.- €** (gültig von Montag bis Samstag zwischen Wohnung und Universität). Und wenn Sie an allen

Tagen fahren und alle Linien nutzen möchten, dann zahlen Sie einfach **4.- € mehr** und erhalten von uns die **Netzkarte**. Ist doch ganz entspannt oder?

Einsteigen. Entspannen. Infos unter 08 51/5 60-1 86
Stadtwerke Passau GmbH · Regensburger Straße 29 · 94036 Passau
www.stadtwerke-passau.de · servicezentrum@stadtwerke-passau.de

Mit Energie für Sie

